

Wiemeler Dampfboot.

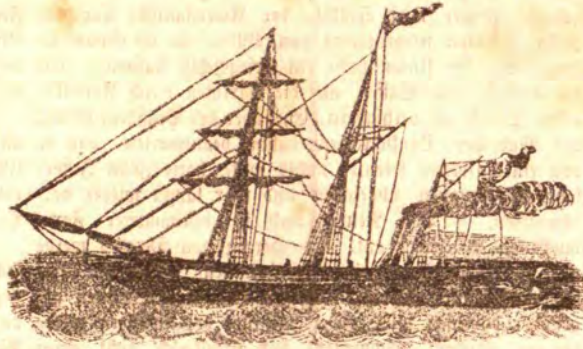
N^o 184.

1874.

Sonntag,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 9. August.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 9., Nachm. 3 Uhr, im Schützengarten Sommer-
fest der Turn-Genossenschaft. Den 10., Vorm. 10 Uhr,
auf dem Stadthause Verpachtung der im westlichen Speicher-
viertel belegenen Plätze E. und F.. 11 Uhr, im Hafen-
Bau-Bureau Submission wegen Anfertigung eines Schonen-
steins für den Dampfbagger „Eintracht“.

Die nationalen und die socialen Versammlungen.

Schon in unserm Artikel über „Die stille Zeit“ war
des gegenseitigen Verhaltens der socialen zu den nationalen
Versammlungen kurz Erwähnung geschehen; es dürfte von
besonderem Interesse sein, einen eingehenderen Blick hier-
auf zu richten. Die jetzige „stille Zeit“, welche die wahre
Blüthezeit der socialen — wissenschaftlichen und wirth-
schaftlichen, pädagogischen und künstlerischen und welcher
Art sie sonst sein mögen — Versammlungen ist
gibt dazu die passende Gelegenheit.

Unter den nationalen Versammlungen verstehen wir
diejenigen auf Grund der staatlichen Constitutionen aus
dem Volke und durch das Volk gewählten Versammlungen,
welche über jedes Gesetz, das Rechtsgiltigkeit erlangen soll,
zu berathen und zu beschließen haben. Es muß zugestanden
werden, daß seitdem das politische Leben in die Bah-
nen der Constitution eingelenkt ist, auch das sociale Le-
ben eine Umgestaltung erfahren hat. Bis dahin lag dieses
noch in tiefem Schlafe und alles Mühteln es zu erwecken
und zu ermuntern half nichts; es öffnete die Augen rich-
tete sich vielleicht auch einen Augenblick empor, legte sich
aber dann wieder hin und schlief wieder ein. Erst durch
das politisch constitutionelle ist auch das so-
ciale Leben zum Selbstbewußtsein erwacht
worden. Also man darf sagen, was man will, viele
Verfassungen, wir meinen zunächst unsere Preussische und
Deutsche, sind doch mehr als — „ein Blatt Papier.“
Wenn Friedrich Wilhelm IV. gesagt hat: Es soll Mich
nichts bestimmen „zuzugeben, daß ein Blatt Papier
Mich von meinem Volke scheidet“, so hatte er hierin wie
noch in vielen andern Dingen, Unrecht. Denn ein Schei-
dungsact ist die Verfassung wahrlich nicht, viel eher ein
Verbindungsact, ähnlich einem Ehevertrag zwischen Fürst
und Volk, die bis dahin gleichsam nur in wilder Ehe
lebten. Noch viel weniger ist es ein bloßes Blatt Papier
oder ein todter Buchstabe, sondern vielmehr ein be-
lebter Geist, der dem Staat und allen seinen An-
gehörigen erst den rechten Oben eingehaucht und ihn zum
würdigen Dasein geweckt hat. Wir man reden so viel
man will vom „Scheinsonstitutionalismus“, hinter dem
Schein steckt ein kräftiges und mächtiges Sein mit
allen Qualitäten ausgestattet, welche den Keim der besten
und gedeihlichsten Zukunft im Schooße tragen.

Und hätte uns die Verfassung auch weiter nichts
gebracht als die Verfassungs- und Coalitionsfreiheit, es
wäre damit die Vorbedingung geschaffen zur Neu- und
Vestergestaltung der socialen Lebensordnung. Nur in Ge-
meinschaft lassen sich die besten Mittel und Wege hierzu
ausfinden und nur in dem festen Zusammenhalten, Zusam-
menstehen, Zusammenwirken lassen sie sich praktisch verwer-
then und verwirklichen. Jeder weiß, wie vordem selbst
die Gelehrtenversammlungen und Vereine überwacht, wie sie
mit Mißtrauen betrachtet und welche Schwierigkeiten ihnen
in den Weg gelegt wurden. Ueberall witterte man dema-
gogische Umtriebe zur Umstürzung der Throne und Un-
terwühlung der bürgerlichen Gesellschaft. Die Männer
der Bildung und Wissenschaft waren es zuerst, welche die
Freiheit des Vereinslebens und seiner Versammlungen am
ausgiebigsten benutzten. Ihnen folgten die Künstler, die
Industriellen und heutzutage giebt kein Geschäft und kein
Handwerk bis herab zu den Kellnern und Friseurern, welche
nicht ihren allgemeinen Verbands- und Versammlungstag
haben.

Zunächst hat das Verfassungsleben in einem jeden

Einzelnen das Bewußtsein seiner allgemeinen bürger-
lichen und staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten geweckt;
erst dadurch ist in einem Jedem nach und nach das Be-
wußtsein seiner besondern Stellung und Geltung, in
Staat und Gesellschaft je nach Amt und Geschäft, nach
Pflicht und Beruf ausgebüßert und gleichzeitig damit,
hat er mehr oder minder klar die Einsicht gewonnen, daß
ein jeder Stand mit allen seinen Angehörigen notwen-
dige Glieder der menschlichen Gesellschaft sind mit der
Vollberechtigung zu Genuß und Besitz der Güter des
Lebens. Daß nämlich jede Arbeit ihres Lohnes werth
sei, und daß dieser Lohn allen billigen Ansprüchen an
Genuß und Besitz der Güter des Lebens entsprechen müsse.

Alle diese Bedingungen der socialen Neugestaltung
der menschlichen Gesellschaft sind durch das constitutionelle
Verfassungs- und parlamentarische Leben erst angeregt und
gegeben und damit auch die Möglichkeit und Gelegenheit
geschaffen und angeregt worden, daß das sociale Leben
auf das Verfassungs- und parlamentarische Leben zurück-
wirke.

Das sociale Leben ist, wie es im Worte und im
Begriffe liegt vorzüglich Vereinsleben. Durch das
Zusammenleben und Zusammenwirken in den Vereinen
sind die Stände und Berufe erst über sich selbst klar ge-
worden und haben der Welt hierüber Klarheit verschafft.
Bedürfnisse und Schäden sind aufgedeckt, wie die Mittel
zur Heilung gefunden und berathen worden, und ebenso
wie eine jede Sache zu verbessern und weiterzubilden sei.
Aus allen diesen Verhandlungen des socialen Zusammen-
lebens und Zusammenwirkens ist auch ein ganz neues und
umfassendes Material, sowohl für Regierungen als auch
für Volksvertretungen erwachsen zu einer Umbildung und
Weiterbildung der Gesetzgebung auf allen Gebieten des
Rechts und der Verwaltung, zur Wahrung aller Vortheile
und Beseitigung aller Nachtheile des staatlichen, geselligen,
wirthschaftlichen und kirchlichen Lebens.

So sehen wir denn vice versa mit gleich- und
vollberechtigter Werthschätzung und Geltung eines jeden
Theiles, die nationalen auf die socialen, die socialen auf
die nationalen Versammlungen ihre Wirkungen ausüben
zur Erhöhung ihrer Existenzberechtigung, zur fruchtbaren
Verwerthung ihrer Kräfte, zum Heil und Segen des Gan-
zen wie der Einzelnen.

Es giebt einen wichtigen Vergleich zwischen einem
Volksvertreter und einem Professoren der lautet so: „Der
Volksvertreter ist meist erwählt aber nicht berufen, der
Professor meist berufen aber nicht erwählt.“ Derselbe
Vergleich läßt sich im vollen Ernste und zwar zum Vor-
theile beider der nationalen und socialen Versammlungen
geltend machen. Die Volksabgeordneten sind wohl alle-
samt erwählt als Männer, welche das Vertrauen ihrer
Wähler genießen, doch daß sie auch gerade zu diesem Amte
berufen sind, das trifft wohl nur in den seltensten Fällen
zu. Der Mann der socialen wissenschaftlichen oder wirth-
schaftlichen Versammlung ist jederzeit ein Mann von Fach
oder wie wir sehr richtig sagen von Beruf; also berufen
ist er immer, wenn er auch nicht gerade erwählt ist. So
können diese Versammlungen einander ergänzen und vervoll-
ständigen. Der Berufene soll dem Erwählten,
der Erwählte dem Berufenen zur Stütze und
Hülfe dienen, auf diese Weise wird sich Alles
auf das beste und gedeihlichste machen.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 6. August. [Zur Situation.]

Die Nachricht daß der Kaiser im Herbst den Reichslanden
einen Besuch abzustatten beabsichtige, wird jetzt officiös
dementirt. Die seitens der dortigen Behörden angestellten
Beobachtungen über die Stimmung der Bevölkerung, mit
welcher dieselbe einem Besuche des Kaisers entgegenkommen
werde, sollen, wie wir hören, zwar ergeben haben, daß
die reichsfreundlichen Elemente in den Reichslanden sich
wesentlich verstärkt haben; dagegen habe sich der schroffe

Gegensatz, welcher die dortigen Parteiunterschiede charakte-
risirt nicht gemindert und es erseheine deshalb nicht räth-
lich, das Reichsoberhaupt unter den bestehenden Verhält-
nissen mit der dortigen Bevölkerung in eine persönliche
Verührung zu bringen.

Die „Germania“ hat in den letzten Tagen darauf
hingewiesen, daß es der Preussischen Regierung bisher
nicht gelungen sei, den katholischen Clerus zu einer Beach-
tung der Kirchengesetze zu zwingen. Derselbe habe stets
trotz der verhängten Strafen und Amtsentsetzungen alle
gegen ihn gerichteten Gesetze und sonstigen Maßregeln der
Regierung ignorirt, sie gleichsam als nicht vorhanden be-
trachtet. Nicht allein überall da wo die Gesetze mit Geld-
strafen und Amtsentsetzungen bedrohen, haben die katholi-
schen Priester sich danach nicht gefehrt, sondern selbst in
den Diöcesen, in welchen durch die zeitige Vakanz des
bischoflichen Stuhls, sei es in Folge der Amtsentsetzung
oder der Internirung des Bischofs ein Regierungskommissar
die Verwaltung des Kirchenvermögens übernommen, werde
von den katholischen Geistlichen der geschäftliche Verkehr
mit den Administratoren vermieden oder umgangen. Diese
Behauptung wird nun in ihrem letzteren Theile von der
„Nordd. Allg. Ztg.“ in einer officiösen Notiz widerlegt.
Allerdings halten sich, bemerkt das officiöse Organ, einzelne
Geistliche und Beamte von diesem Verkehr fern, aber im
Großen und Ganzen ist dieser geschäftliche Verkehr in
vollem Gange.

Schon seit einiger Zeit wurde der Vicekönig von
Egypten in Frankreich erwartet. Seine Ankunft stand so
nahe und so bestimmt bevor, daß die Pariser Blätter ihn
schon feierlich begrüßten. Jetzt auf einmal ist, nach uns
zugehenden Nachrichten, seine Reise verschoben, oder ganz
aufgehoben, ohne daß Jemand den Grund anzugeben weiß.
Aus den großartigen Vorbereitungen für die vermeintliche
Ankunft des Khedive, von denen wir nachstehend eine an-
führen, ersieht man, wie es auch schon deutlich beim Em-
pfange des Schah von Persien in Paris hervortrat, daß
Frankreich, da es ihm auf andere Weise nicht möglich ist,
seinen Einfluß auf die orientalischen Verhältnisse zu behaupten,
die orientalischen Herrscher durch Zuvorkommenheit zu
gewinnen, und damit seinen alten Einfluß im Oriente zu
wahren sucht. In anderer Weise lassen sich die übertrie-
benen Empfangsvorbereitungen für den Khedive nicht er-
klären. Schon fast eine Woche vor der voraussichtlichen
Ankunft des Lehernen hatte der Seepräfect die Seebehörden
ermahnt, auf ihrem Posten zu bleiben; die Küstenbatterien
waren mit Munition für die Salutschiffe versehen und da
kein Kriegsschiff im Hafen lag, wurde der „Alexandre“ von
den Griechischen Inseln telegraphisch herbeigerufen. Dieser
Lehtere wird auf seiner Fahrt vom Sturme erfaßt, eines
Theiles seiner Segel und Takelage beraubt und mußte nach
den Inseln zurückkehren. Auf sein Ersuchen, man solle ihm
wegen der erlittenen Gavarie ein Dampfschleppboot zusenden,
erfuhr er erst, daß seine Anwesenheit gar nicht mehr nöthig sei.

* Der heutige Tag ist der vierte Jahrestag sowohl
der denkwürdigen Schlacht von Wörth als auch des heißen
Kampfes um die Spicherer Höhen. Wenigen dürfte es
bekannt sein, daß von den Verwundeten von Spicherern sich
noch gegenwärtig einer seit jener Zeit in der Pflege des
Garnisonlazareths zu Saarbrücken befindet. Dieser
Verwundete ist ein Mann vom Infanterie-Regiment Nr.
18, Namens Karl August Zender aus Friedrichswill, Reg.-
Bez. Frankfurt a. D. gebürtig. Er wurde durch einen
Schuß in die linke Brust verwundet und zwei Jahr lang
unausgeseht an des Bett gefesselt. Nach langen Leiden
und Schmerzen ist seine Genesung jetzt so weit vorgeschritten,
daß seine Entlassung aus dem Lazareth voraussichtlich Ende
dieses Monats erfolgen wird. Zender, der von
armem Herkommen, und als Landarbeiter der Er-
nährer einer alten Mutter ist, hat allerdings Anspruch
auf die gesetzliche Invalidenpension, aber es dürfte sehr
fraglich sein, ob die Höhe derselben auch hinreicht um ihn
und seine Mutter, die jetzt die Pflege ihres Sohnes über-

nehmen muß, zu ernähren. Mit Recht machen wohlthätige Freunde bei der heutigen Wiederkehr des Jahrestages von Spichern darauf aufmerksam, wie erwünscht es für den armen Bewundeten sein würde, wenn es möglich wäre, durch freiwillige Sammlungen, ein kleines Kapital zusammen zu bringen das ihm bei seinem Abgang aus dem Lazareth überreicht werden könnte mit Hilfe dessen ihm die Sorge um die Zukunft etwas erleichtert würde. Die Expedition der „Saarbrücker Zeitung“ in Saarbrücken hat sich bereit erklärt Beiträge für diesen Zweck anzunehmen und sie dem Verwundeten zu übermitteln.

Rußland.

Wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Petersburg meldet, steht in Rußland demnächst die Einführung einer principiell vielbedeutenden Reform bevor. Die bürgerlichen Rechte der Kasakonen (bekanntlich einer schismatischen Sekte, die sich von der griechisch-orthodoxen Kirche getrennt hat), die nach vielen Millionen unter der Bevölkerung Rußlands zählen und bisher vor dem Geseze völlig recht und schutzlos waren, sollen nun anerkannt werden. Das diesbezügliche Gesez, welches in dem Wege der gewöhnlichen Legislative herausgegeben werden soll, wurde im Staatsrathe mit Stimmenmehrheit der kaiserlichen Sanction empfohlen und soll dieselbe auch schon erhalten haben. Vorläufig wurden nur einige ihrer gottesdienstlichen Akte erhalten, und es wird für sie eine Art von Civilehe gesetzlich eingeführt. Dies gilt jedoch nur für die im Kasakol Geborenen; wer jedoch aus der orthodoxen Staatskirche übertreten würde, verfällt nach wie vor dem Arme des Strafgerichts, das für dieses Verbrechen die Deportation nach Sibirien bestimmt.

Frankreich.

Paris, 4. August. [Spezial-Correspondenz.] (Interpellationen. — Französische Offiziere gefangen — Der Papst und der Erzbischof Guibert. — Gefangene Carlisten. — Amerikanische Kanonen.) Die Konjunkturpolitik hat hier immer geblüht, sie wächst aber ins Ungeheuerliche, wenn die Nationalversammlung ihren Tempel schließt oder wenn von außerhalb eine die Franzosen aufregende Frage herantritt; man würde es absolut nicht glauben, was die Presse ihren Lesern aufzählt, wenn man es nicht schwarz auf weiß vor sich sähe. Ich erzähle Ihnen deshalb auch kurz, was ich von Versailles erfahre. Man dementirt zunächst alle Gerüchte, welche von einer Interpellation in Betreff der Drénoque-Angelegenheit sprechen, ebenso hält man es nicht für richtig, daß Grévy eine Interpellation an die Regierung stellen werde, ob es wahr sei, daß die Preussische Regierung eine Anfrage an das Versailles Kabinet habe richten lassen wegen des Marsches preussischer Truppen über französisches Gebiet nach Spanien. Daß die Regierung jede Interpellation über den „Drénoque“ ungen hören würde, ist ganz natürlich, man darf sich daher nicht wundern, daß eine solche, wenn sie überhaupt beabsichtigt wurde, nicht ans Tageslicht kommt. Sicher liegt es dem Französischen Kabinet sehr fern, den „Drénoque“ abzuweisen. Wie man aber auch nur daran denken kann, daß Preußen die Absicht habe, Truppen in Spanien über französisches Gebiet einzurücken zu lassen, ist für Jeden, außer den Franzosen, unerklärlich. Ferner will ein hiesiges Blatt folgende Notiz von Kissingen erhalten haben, die es unter der größten Reserve wiedergibt, weil sie, wenn sie sich bestätigt, zu den ernstesten Bewärgnissen Anlaß geben könnte. (?) Die Notiz lautet: „Es wird uns versichert, daß der Kanzler selbst die Note rebigirt habe, welche das Deutsche Kabinet an die Mächte gerichtet haben soll, um im Interesse ihrer betreffenden Staatsangehörigen den Gräueln in Spanien ein Ziel zu setzen. Nach einer Bemerkung der „Prov. Corresp.“ (in welcher Nummer? d. Red.) habe Herr von Bismarck beschlossen, allein zu handeln, wenn die Europäischen Mächte ihm ihren Beistand verweigerten.“ — Aus Italienischen Wäldern erfährt man, daß die Turiner Gensdarmrie auf dem Italienischen Grenzgebiete drei Französische Offiziere arretirt habe, welche in Uniform und mit Plänen und Landkarten versehen das Gebiet durchstreiften; derartiges, so fügt man Italienischer Seite hinzu, habe sich schon oft wiederholt. Die hiesigen Blätter, welche sich nicht scheuen, täglich den Preussischen Offizieren ähnliche Ausschreitungen anzudichten, sind darüber sehr aufgebracht und nennen es eine eben so falsche als niederträchtige Angabe. Es wäre der Presse wohl mehr würdig, wenn sie anstatt Haß und Zwietracht zwischen zwei Nachbarvölkern zu sät, sich damit begnüge, die Wahrheit zu sagen. Was würden die guten Franzosen wohl sagen, wenn man ihnen dasselbe von Deutschland aus mit größerem Rechte zuruft? — Der heilige Vater soll an den Erzbischof Guibert ein Beglückwünschungsschreiben wegen seines letzten berückigten Hirtenbriefes gerichtet haben. Darin soll sich folgende bezeichnende Stelle finden, das Französische Volk habe niemals seine unerklärliche Hinneigung zu unserer heiligen Mutter Kirche verleugnet und mit Schmerz habe er die wahrheitsgetreue Erzählung des Prälaten von den andauernden Verfolgungen vernehmen müssen. — Unter anderen Wärgen, welche dazu dienen sollen, Frankreich von jeder Mitschuld am Carlisenaufstande zu reinigen, werde folgende erzählt: Es seien die Carlisenooffiziere, welche verdächtig waren, an der Ermordung des Hauptmanns Schmidt Theil genom-

men zu haben, in Pau arretirt und nach Paris geschafft worden. Man habe sie von dort an die Belgische Grenze gebracht und aus Frankreich ausgewiesen. Von Belgien zurückgewiesen, seien sie freiwillig nach Paris zurückgekehrt und auf dem Nordbahnhofe abermals festgenommen worden. Jetzt sollen sie sich auf der Centralpolizeistation befinden. Sogar die Namen dieser drei Helden werden genannt. Ferner wird erzählt, der Amerikanische Capitain John Jefferson telegraphirte von Bilbao an die Spanische Regierung, die Union habe ein Kriegsschiff stationirt, um die Einfuhr von Waffen an die Carlisten durch Amerikanische Schiffe zu verhindern. Ehe aber der Präsident Grant das Madrider Dankschreiben dahin beantwortete, daß er von einem solchen Kreuzer nichts wisse, habe John Jefferson 27 Kanonen abgeladen und war längst wieder verschwunden. — Von Neuem und in bestimmterer Form taucht das Gerücht auf, der Herzog von Decazes werde noch in dieser Woche eine Note erlassen, welche die thatsächliche Haltung der Französischen Regierung Spanien gegenüber darlegen solle. Der Minister des Aeußern werde bis zur Evidenz nachweisen, daß Frankreich nicht einen Augenblick von dem abgewichen sei, was man einer benachbarten und befreundeten Regierung schuldig sei, obgleich sie noch nicht anerkannt wäre. Vorläufig kann man noch immer daran zweifeln.

England.

Den ersten Tag an welchem vor hundert Jahren Priestley den Sauerstoff entdeckte, hat Birmingham durch ein sehr angemessenes Fest begangen. Es wurde das Denkmal enthüllt, welches diese Stadt ihrem ehemaligen berühmten Bürger gesetzt hat. Allerdings hat Birmingham Ursache genug, an dem gestorbenen Priestley das gut zu machen, was es gegen den lebenden verbrochen. Der philosophische Theolog und Prediger einer Dissentergemeinde, welcher die vernötherte Kirche eifrig ansocht und die unitarische Auffassung der Gottheit lehrte, wurde zur Zeit der Französischen Revolution, als ihm wie unserem Schiller — Monsieur Gille — die zweifelhafte, aber jedenfalls ungesuchte Ehre eines Französischen Bürgerdiploms zu Theil geworden, von dem gegen ihn aufgeregten Pöbel in seiner Wohnung überfallen; er selbst konnte sich nur mit Mühe retten, sein Haus aber mitkammt seinen wissenschaftlichen Sammlungen und seinem Bücherchatz fiel den Flammen fanatischer Intoleranz zum Opfer. Priestley beschloß sein Leben in America, auch dort von psäffischer Verfolgungssucht nicht unbehelligt. Vorgestern war es freilich der Naturforscher, nicht der Theologe Priestley, dessen Andenken durch die Enthüllung der Bildsäule gefeiert wurde. Denn letztere st. illt ihn dar, wie er am 1. August 1774 in Lord Shelburne's Garten zu Bowood stand, und während er vermittelst eines Vergrößerungsglases die concentrirten Sonnenstrahlen auf gewisse Chemicalien wirken ließ, den Sauerstoff entdeckte und erkannte. Professor Hurley aber, welcher die Feste hielt, ehrte nicht nur den Physiker, sondern auch den Philosophen Priestley, vor Allem aber den tapfern Mann, der den Muth seiner Ueberzeugung hatte und in den Stürmen des Lebens unbeirrt seinem Ideal nachstrebte.

Amerika.

New-York, 18. Juli. Die beunruhigenden Nachrichten über Haltung der westlichen Indianer vermehren sich. Alles deutet darauf hin, daß der Kriegsruf bald erschallen wird. Vorläufig ziehen die Wilden ominös hin und her, und die Truppen sind zu Gegenbewegungen genöthigt. Im Nordwesten bedrohen mehrere Sioux-Stämme die Bewohnerner Docotah's, Pembina's und Rebrasta's, während im Westen die Comanchen und andere Horden das westliche Arkansas in Schrecken setzen. Jedenfalls haben viele Ansiedler sich bereits veranlaßt gesehen, ostwärts in civilisirtere Bezirke zu fliehen. General Sherman, der bekanntlich energigischen Ansichten betreffs dieser Barbaren huldigt, spottet darüber, daß man die Wilden im Winter füttere, damit sie im Sommer desto besser scalpiren und plündern können. Im Ganzen giebt es dort nur 65,000 Wilde, aber diese geringe Anzahl ist in Folge der ungewöhnlichen indianischen Taktik und der bekannten Schlaueheit der Führer nicht minder wie der Gemeinen im Stande, einer großen Armee zu trocken, gerade wie ihre Europäischen Collegen, die Carlisten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. August. Die Nachricht, daß der Kaiser beabsichtige, im Herbst den Reichsständen einen Besuch abzustatten wird jetzt offiziös dementirt.

Die „N. Fr. Pr.“ bringt ein Telegramm aus Berlin vom 4. August, laut welchem der von uns erwähnte Waffenlieferungsvertrag zwischen dem Spanischen Gesandten und der hiesigen Militär-Effektensabrik von der Spanischen Regierung genehmigt worden ist. Es handelt sich nur noch um die Zahlungsmodalitäten, zu welchem Zwecke Verhandlungen mit Französischen Bankhäusern eingeleitet wurden, um die Ratenzahlungen in Französischen Wechslern zu sichern. In den Contract sind hunderttausend Gewehre neuester Konstruktion einbegriffen, für deren Lieferung es aber noch der geleglich notwendigen Genehmigung der Deutschen Regierung bedarf.

Elberfeld, 6. August. Der hiesige allgemeine Deutsche Arbeiterverein ist heute zufolge einer Entscheidung

des königlichen Appellations-Gerichts zu Köln bis auf Weiteres geschlossen worden.

Kiel, 6. August. Der „Albatros“ und „Nautilus“ gehen, wie die „Kieler Zeitung“ meldet, erst nächsten Sonnabend in See; das Deutsche Uebungsgeschwader begiebt sich zu Anfang nächster Woche nach Danzig.

München, 6. August. Der Bischof von München-Freising hat wegen der von dem altkatholischen Bischofe Reinkens in der hiesigen Nikolaitirche vollzogenen Sakramentspendung der Firmung bei dem Könige eine Protestvorstellung eingereicht.

München, 7. August. Der Protest des Erzbischofs an den König bezeichnet die Firmung durch den altkatholischen Bischof Reinkens als sakrilegisch und unanständig, als des Erzbischofs Rechte kränkend und das gläubige Volk ärgend.

Wien, 6. August. Der officielle Saatenstandsbericht constatirt, daß die Weizenqualität durchgehends ausgezeichnet, Korn und Gerste nur in den Sübprovinzen durch die Dürre gelitten hätten, sonst aber bestens stehen. Wein ist in Niederösterreich gut, in Steyermark schlecht.

Versailles, 5. August. Nationalversammlung. Fortsetzung. Nachdem das Budget von 1875 fast einstimmig — nur ein Deputirter stimmte dagegen — genehmigt worden, wird die Versammlung von dem Präsidenten Buffet bis zum 30. Novbr. d. J. vertagt. — In dem bei einer heute stattgehabten Versammlung der Mitglieder der Linken geführten Protokoll wird ausgesprochen, daß die Republikaner ruhig und vereinigt bleiben werden und hinzugefügt, daß bei den bevorstehenden Municipalwahlen in den Departements die Wähler die Gelegenheit ergreifen hätten, um von Neuem die republikanischen Gesinnungen Frankreichs zu beweisen. — Die Linke hat für die Dauer der Ferien eine eigene Permanenz-Commission gewählt.

6. August. Die Permanenzcommission beschloß, alle 14 Tage regelmäßig am Donnerstage zu einer Sitzung zusammenzutreten.

London, 6. August. Der „Times“ werden von ihrem Pariser Correspondenten Mittheilungen über Besprechungen gemacht, die der Deutsche Botschafter, Fürst von Hohenlohe, betreffs der Spanischen Angelegenheiten mit dem Französischen Minister des Aeußeren, Herzog von Decazes, neuerlichst gehabt hat. Danach hätte am 21. v. M. eine persönliche Begegnung stattgefunden, bei der nur ganz allgemein von den Spanischen Angelegenheiten die Rede gewesen wäre. Bei einer späteren vertraulichen Unterredung des Fürsten Hohenlohe mit dem Herzoge von Decazes — am 26. v. M. — hatte der Erstere unter dem Hinweis auf das fortgesetzte Bemühen, die guten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland durch nichts alteriren zu lassen, betont, daß Deutschland den dringenden Wunsch habe, daß die von den Carlisten besetzt gehaltenen Provinzen nicht länger der Schauplatz einer barbarischen Kriegführung seien. Deutschland rechne mit Bestimmtheit auf die Mitwirkung Frankreichs zu diesem Zwecke und werde event. weitere diplomatische Schritte thun. Auch habe dasselbe die Absicht, ein kleines Geschwader an die Spanische Küste zu senden. Der Deutschen Regierung sei es darum zu thun, eine weitere Förderung der carlistischen Sache von der Küste her möglichst zu hindern und liege ihr bei ihren Maßnahmen jedwedes aggressives Auftreten vollständig fern.

Aus Malta meldet die „Times“ vom 5. d. M., das Englische Mittelmeergeschwader habe den ausdrücklichen Befehl erhalten, sich nicht in die Spanischen Gewässer zu begeben, dasselbe sei nach Gibraltar abgegangen.

Madrid, 6. August. Der Vater von Don Carlos, Don Juan von Bourbon, hat am 28. v. M. die Spanische Grenze passirt. — Die Journale belagern sich über neue Grenzverletzungen der Carlisten. Es sind Truppenabtheilungen abgesandt, um den beabsichtigten Angriff von Don Alphon von Bourbon auf Teruel zu verhindern.

7. August. Die „Gaceta“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Aeußeren an die Spanischen Vertreter im Auslande, welches die carlistische Kriegführung charakterisirt. Die Carlisten bräunten, plünderten, mordeten unter dem Borwand, die Religion zu vertheidigen. Ulloa weist auf die Gräueln von Guenca hin, auf die Erschießung von Gefangenen in Blut, die Gefangennahme von Frauen, Kindern und Greisen in den Baskischen Provinzen, um sie bei Angriffen Seitens der Regierungstruppen zu erschrecken. — Die „Gaceta“ publicirt ferner Decrete betreffs Auflösung der Junta für den Verkauf der Nationalgüter und betreffs der Errichtung von Provincialjuntens für öffentlichen Unterricht. — Zabala dementirt, daß Spartero Befehl lief, von den Carlisten angegriffen zu werden. — Die Carlisten schossen auf einen Eisenbahnzug von Alicante und verwundeten einen Maschinenisten.

Haag, 5. August. Eine officielle aus Atchin vom 3. d. hier eingegangene Depesche meldet, daß die Holländische Flotte zu Leloesmave aufgestellt sei und daß Roeppel (östlich von der Mündung des Atchinflusses), sowie Kampong von den Holländern genommen seien. Dieselben hatten bei den Kämpfen 6 Töbte und 47 Ver-

wundete, während die Aichinen 73 Töbte verloren. Der Gesundheitszustand der Holländischen Truppen ist wenig befriedigend.

Bufarest, 6. August. Das „Bufarester Journal“ dementirt mit Entschiedenheit alle Gerüchte über angebliche Abmachungen zwischen Rumänien, Serbien und Montenegro, durch die der Friede im Orient bedroht werden könnte.

Provinzielles.

Der Verein Deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen hat in Berücksichtigung des Umstandes, daß vielen Lehrerinnen und Erzieherinnen ein hilfloses Alter bevorsteht, den Plan gefaßt, für dieselben ein „Feierabend-Haus“ zu begründen. Frau Minister Falk hat dem Projekt ihre fördernde Mitwirkung zugesagt, die einleitenden Schritte zur Erwerbung von Korporationsrechten sind geschehen, der Verein wendet sich also an das große Publikum, seine Zwecke mit Rath und That zu fördern. Mit 20,000 Thln. hofft man, ein solches Haus begründen zu können; die Anwartschaft auf eine Versorgung durch den Verein wird durch einen jährlichen Beitrag von 2 Thln. erworben.

[Nord.] Im Dorfe Thymau bei Mewe erschlug am 30. Juli ein vom Besitzer St. wegen Untauglichkeit entlassener 15jähriger Hirtenjunge einen andern etwa 12jährigen Knaben, weil dieser an seiner Stelle das Vieh hüten sollte. Ein Schlag mit einem Stocke, welcher die Schläfe des Unglücklichen traf, ist wahrscheinlich die Todesursache gewesen. Der jugendliche Mörder warf nach vollbrachter That die Leiche in einen in der Nähe befindlichen Teich, wo sie später von dem daselbst badenden Bruder des Ermordeten aufgefunden wurde. Er ist seiner That gefähndig und bereits verhaftet.

Danzig. Das im März d. J. zu ungewöhnlicher Höhe gestiegene Wasser der Weichsel hatte in Warschau einen Eisenkasten, welcher zur Fundamentierung der dort im Bau begriffenen Weichselbrücke verwendet werden sollte, mitgerissen und ihn derartig mit Erbsen bedeckt, daß er gar nicht mehr aufzufinden war. Dieser Eisenkasten repräsentirte einen Werth von 16,000 Silberrubeln, welche man dem flüchtigen Strom so ohne Weiteres nicht überlassen wollte. Zu diesem Zwecke hatte sich der Gouverneur von Warschau an unsere Reichs-Admiralität mit der Bitte gewendet, ihm einen der Marine-Taucher zur Auffindung des Kastens zur Verfügung zu stellen. Die Admiralität bewilligte den bei der hiesigen Werft angestellten Taucher, welcher nach 14tägiger angestrengter, in Folge des starken Stromes und unsicheren Erbsensandes in der Weichsel lebensgefährlichen Arbeit den entführten Kasten 3000 Schritte von seinem früheren Standorte und 2 Fuß hoch mit Erbsen bedeckt, Mitte vorigen Monats entdeckte. Erwägt man, daß in ca. 3/4 Monaten dieser Kasten mit einer so hohen Sandschicht bedeckt werden konnte, so kann man sich einen Begriff davon machen, wie unsicher das Bett der Weichsel überhaupt ist und welche Tiefe der Fundamentierung dazu gehört, will man einen Brückenbau mit absoluter Sicherheit ausführen.

Die Hasenarbeiten in Neufahrwasser zu beständigen, gewährte namentlich in vergangener Woche ein erhöhtes Interesse. Durch das Rückverlegen der Kaimauer ist dem Dampfzagger die Arbeit zugefallen, die Pfahlroste zc. herauszuziehen. In den letzten Tagen förderte der Bagger stückweise einen der vielen Steinlasten, welche als Fundament benutzt worden sind, zu Tage. Von dem Werthe derselben kann man sich einen Begriff machen, wenn man in Betracht zieht, daß der qu. Kasten circa 150 Fuß lang und ca. 12 Fuß breit ist, und im Ganzen 54 mit Steinen gefüllte Fächer birgt, von denen jedes etwa 6 Fuß lang und 3 Fuß breit ist. Das Herausziehen dieser Ungeheime kostet nicht allein sehr viele Mühe, sondern auch vieles Geld, denn oft genug reißen die Ketten und Taue, welche zu dieser nicht ungefährlichen Arbeit verwandt werden müssen. — In der Weichsel vor der Plehnendorfer Schleuse lagern so ungeheure Holzmassen, daß deren Transport nach der todten Weichsel resp. den Holzfeldern in weite Ferne geschehen ist. Da nun einzelne Holzhandlungen ihre Waare fernerhin nicht mehr so nutzlos in der Weichsel lagern lassen dürfen, wollen sie ihren Lieferungsfristen nachkommen, so machen dieselben einen zwar lässigen aber doch gelungenen Versuch, die gut zusammengepackelten Klöße per Dampfer in die See und dann durch den Hasenkanal bei Neufahrwasser nach ihren Holzfeldern bugstren zu lassen. Nur bei der zeitigen Windstille war dieses Experiment möglich, das bisher noch nicht versucht worden ist, bei der jetzigen kritischen Lage aber wiederholt werden wird. (L. W.)

Die beiden für die Spanischen Gewässer bestimmten Fahrzeuge „Mantillo“ und „Albatros“ hatten am 4. d. M. bei der kaiserlichen Werft zu Disterbrood angelegt, um Kohlen einzunehmen und werden sie wahrscheinlich am 7. d. M. in See gehen. Beide Fahrzeuge sind zur Küstenbewachung vortrefflich geeignet, sie sind bekanntlich mit Rücksicht auf die flachen Asiatischen Küstengewässer konstruirt und zu dem Zwecke gebaut, wirksame Mittel zur Verfolgung der chinesischen Seeräuber zu besitzen. Sollte zwischen den Mächten eine Verständigung darüber erzielt werden, den Carlsten die Zufuhr von Waffen und Munition von der Seeseite abzuschneiden, so würden die beiden leichten, schnellbeweglichen Deutschen Dampfer wahrscheinlich bessere Dienste thun, als ein ganzes Geschwader von Panzerschiffen.

Thorn, 4. August. Die „Th. Ost. Ztg.“ schreibt: Wie schon mehrfach hervorgehoben worden ist, bieten die Polen jetzt alle Kräfte auf, um das, was sie seit langen Jahren versäumt, nachzuholen und dem polnischen Element in gewerblicher Beziehung diejenige Stellung zu erringen, welche die Deutschen längst einnehmen. Von einzelnen wenigen ehrenwerthen Ausnahmen abgesehen, ist ihnen dies in unserer Stadt bekanntlich noch nicht gelungen, und es möchte wohl auch nach den bisherigen Erfahrungen zu bezweifeln sein, ob ihnen dies jemals gelingen wird. Jedenfalls verdienen aber die Versuche, die Polen in gewerblicher Beziehung unabhängig von den Deutschen zu machen, und wenn irgend möglich, immer nur von Polen zu kaufen, unsererseits ernste Beachtung. Man scheint es allmählig dahin bringen zu wollen, daß alle Industriezweige in Thorn auch durch Polen vertreten sind; bis dahin dürfte es nun allerdings noch ein sehr weiter Weg sein, aber ignorirt dürfen diese Bestrebungen auf keinen Fall werden. So hat neuerdings der hiesige Polnische Handwerker-Verein beschloffen, in Thorn eine Lederhandlung auf Actien zu begründen.

Locales.

Vom 2. bis incl. 8. d. Mts. wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht, wegen: Bagabondrens 1 m., Iiederlichen Umhertreibens 1 w., Obdachlosigkeit 1 m., Trunkenheit 1 m., 1 w.,

Scandals 3 m., 1 w., Unterschlagung 1 m., Transport 1 m., Diebstahl 1 m., 1 w., zusammen 13 Personen. — Gefunden wurden: am 2. eine Schürze, weiß mit schwarzstreifiger Einfassung und Band in der Schürzstraße, ein Wagenreifen in der Polangenstraße, 1 Schürze rotke Korallen daselbst; am 4. ein kleiner weißer Sonnenschirm auf Wieners Promenade; am 7. ein Taschmesser mit Perlmutterschale in der großen Wajferstraße, ein Plan in der Johannisstraße; am 8. eine Halskette in der Marktstraße.

Die „Ostpr. Ztg.“ schreibt: Vor einiger Zeit telegraphirte ein Tabacianer Kaufmann an einen Geschäftsfreund nach Memel, daß er die von Jenem verlangten 100 Stk Schiffstnießler überlassen wolle, wenn er zu dem gemachten Gebot noch 2 1/2 Sgr. pro Stk zulege. Sofort telegraphirt der Memeler zurück: „Acceptire, schicken Sie die Hölzer“, worauf dieselben Tages abgeben und sofortige Zahlung erfolgt. Doch an dem Betrage fehlen genau 2 Sgr. pro Stk, und erhält nach einer Hin- und Herbückerspondenz Verkäufer die Nachricht, daß er in seiner Depesche nur 1/2 Sgr. pro Stk mehr verlangt habe. Hierauf erfolgte nun eine Beschwerte an die hiesige Telegraphendirection, welche den Beschwerdeführer bescheidet, daß allerdings die angestellten Rechner eine „Verhämmerung“ der Depesche ergeben haben, der betreffende Beamte aber nicht geschädigt zur Erstattung des daraus erwachsenen Schadens gehalten werden könne, ihm aber eine Zurechtweisung erteilt sei. Mit dieser Zurechtweisung allein ist dem Dammisat aber nicht gebüht, und will er schon des Prinzips wegen den weiteren Beschwerdeweg verfolgen.

Fremden-Report.

Hotel zum weißen Schwan. Kaufleute Rosenthal, Bährach a. Kowno. Geitnil a. Goldingen. Huber a. Königsberg. Rapoport a. Pibau. Monteur Harloff, Kaiser a. Berlin. Maler Meyer a. Königsberg. Zimmermeister Prellwitz a. Tiffit.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Friedrich Arndt in Hoffstädt mit Fräul. Auguste Freymann in Schönowalde. Herr Gymnasiallehrer Arthur Baste in Hohenstein mit Fräul. Margarethe Szclinski in Angerburg. Herr Eugen Kadtsch in Berlin mit Fräul. Sophie Roddewig in Jauerburg. Herr Aktuar Joseph Schürmann in Willenberg mit Fräul. Pauline Buchholz in Allenstein. Geboren: Herr August Blieg in Königsberg ein Sohn. Herrn Theodor Frölich in Königsberg ein Sohn. Herrn Julius Johann in Königsberg ein Sohn. Herrn Eduard Wiebel in Königsberg ein Sohn. Herrn Forstfassen-Rendant Gällig in Braunsberg eine Tochter. Herrn J. Rasch in Krauga eine Tochter.

Gestorben: Frau Mathilde Scherf in Königsberg. Frau Henriette Niets in Königsberg. Herr Rechnungsrath a. D. Carl Mißche in Bistorzemen. Herr Kreisgerichts-Secretair Hugo Poschmann in Neidenburg.

Literarisches.

Das soeben erschienene siebente Heft von „Illustrirte Volkszeitung“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) hat nachstehenden mannigfaltigen und interessanten Inhalt: Text: Der Abbe von Canales. Erzählung aus dem Spanischen Gebirgsleben von Paul Stein. — Der Strich um den Hals. Kriminalroman von Emil Gaborian. Fortsetzung. — Aus der Theatergalerie. Plandereien von Fritz Brentano. — Album. Der Schächer und die Schächerin. Mafurisches Volkslied. Das Gäßchen. Gedicht von Robert Hamerling. — Aus Natur und Leben. Die Berliner Volksküche. Von Lucius Mummius. Friedrich der Große und die Nordamerikanische Revolution. Aus Kindesliebe. Von S. Schloß Branitz. Der Gotthardtunnel. Das Chloral, ein neues Schlafmittel. Mannigfaltiges. — Aus der Gegenwart. Das Niederländische Jubiläumstest. Die Verdömesfälle. Die Reise des Jars nach England. 1. Der Unfall auf der See. 2. Auf Britannischem Boden. Die Karlstenführer. — Gerichtszeitung. Ein Fälschungs- und Meinelids-Prozess. Hedwig Auf. Raubmord. Eine bauerliche Tragödie. Eine Duell-Komödie. Ein Pariser Schauer-Drama. Verschiedenes. — Humoristische Blätter. Redensarten und Wörtchen. Anekdoten. Zeitscherze. Allerlei. — Bilderräthsel. Charade. Wesselsprung. Schach. Kleine Post. — Beiblatt (auf dem Umschlag). Deutsche Gedenktage Statistisches. Neue gewerbliche Erfindungen. Obfbaum. Gewerbliches. Oeffentliche Ereignisse. Natur-Ereignisse. Unglücksfälle. — Bilder: Kampf zwischen Alligator und Tiger. — Die letzte Haba. Nach einem Gemälde von H. B. Roberts. — Ein Japanisches Festmahl. — Karlstenführer: Sabals, Dorregaray, Santa Cruz. — Eine Volksküche in Berlin. — Bilder aus Spanien: Bortugalete und Nervonmündung Schlachtfeld bei Somorostro. Republikanische Batterie gegen San Pedro. Bajonettangriff auf Marieta. Karlsten-Stellungen. Bombardement auf die Karlsten-Stellungen. Die Brücke bei Somorostro nach dem Kampf. — Köstliche Idylle. — Der schiefe Thurm von Pisa. II. Fünf humoristische Bilder von P. Bach.

Marktbericht.

Memel, 8. August. Weizen, Neuschffel pro 90—100 Pfd. 100—120 Sgr. Roggen, Neuschffel, pro 75—80 Pfd 75—80 Sgr. Gerste, Neuschffel pro 70 Pfd. 70 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 50 Pfd. 60 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel. — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel — Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 50 Sgr. Stroß pro Ctr. 20 Sgr. Heu pro Ctr. 28 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. Rindfleisch, Bandfleisch pro Pfd. 5 1/2 Sgr. Kalbfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 10—14 Sgr. Eier pro Schock 26 Sgr. Flachs pro Ctr. 12 Thlr. 20 Sgr. Holz, hartes, Kloben pro 10 Cbhm. 22 Thlr. Holz weiches, pro 10 Cbhm. 18 Thlr. Papierrubel 28 Sgr. 1 Pf.

Amthlicher Königsberger Börsenbericht.

Königsberg, 7. August. (Producten-Bericht.) Weizen loco hochbunter per 1000 Kil.; bunter loco per 1000 Kil.; rother loco per 1000 Kil. russischer 121 Pfd. 64 1/2 Thlr. (82) bez., 122 Pfd. 65 1/2 Thlr. (83) bez. — Roggen loco fester, inländischer per 1000 Kil.; loco russischer per 1000 Kil. 113 Pfd. 45 1/2 Thlr. (54 1/2) bez., 114 Pfd. und 115 Pfd. 45 1/2 Thlr. (55) bez., 115/16 Pfd. 46 1/2 Thlr. (56 1/2) bez., 117 Pfd. 47 1/2 Thlr. (57) bez.; pro August per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 51 1/2 Thlr. Br., 50 1/2 Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil.; kleine loco per 1000 Kil. — Hafer loco abfallender flau, per 1000 Kil. 53 1/2 Thlr. (40) bez.; pro August per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000

Kil. 53 Thlr. Br., 52 Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße pro 1000 Kil.; graue loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Weizen loco per 1000 Kil. — Weinsaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Müßsaat loco per 1000 Kil. 74 1/2 Thlr. (80) bez., 75 Thlr. (81) bez., 75 1/2 Thlr. (82) bez., 76 1/2 Thlr. (83) bez., 77 1/2 Thlr. (83 1/2) bez., 77 3/4 Thlr. (84) bez. — Dorrerfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengrüße loco per 50 Kil. — Haussaat loco per 50 Kil. — Kleesaat loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymothaum loco per 50 Kil. — Müßel loco ohne Faß per 50 Kil. — Weizen loco ohne Faß per 50 Kil. — Kleesaat loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco 27 Thlr. bez.; pro August 27 1/2 Thlr. bez.; pro September 27 1/2 Thlr. bez.; pro October, erste Hälfte 26 1/2 Thlr. bez.; pro September-October 25 1/2 Thlr. bez. NB. Die eingeklämmerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste, Weinsaat und Buchweizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Müßsaat und Dorrerfaat pro 75 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 7. August. Spiritus pro 10,000 Liter % excl. Faß loco und Termine amirt und lebhaft gehandelt, loco 27 1/2 Thlr. Br., 27 1/2 Thlr. Gd., 27 Thlr. bez.; pro August 27 1/2 Thlr. Br., 27 1/2 Thlr. Gd., 27 1/2 Thlr. bez.; pro September 27 1/2 Thlr. Br., 27 1/2 Thlr. Gd., 27 1/2 Thlr. bez.; pro September-October 25 1/2 Thlr. Br., 25 1/2 Thlr. Gd., 25 1/2 Thlr. bez.; pro erste Hälfte October 26 1/2 Thlr. Br., 26 1/2 Thlr. Gd., 26 1/2 Thlr. bez.; pro November 23 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd., 22 1/2 Thlr. bez.; pro November-März 21 1/2 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd.

Berliner Börse.

Berlin, 6. August. Trotz wenig fester auswärtiger Notierungen eröffnete der Verkehr recht fest, aber sehr still. Die speculativen Papiere stellten sich theilweise eine Kleinigkeit höher, während Kassawerthe fast vollständig vernachlässigt waren. Im weiteren Verlaufe gelangte das Angebot zulebends in's Uebergewicht, namentlich wurden Franzosen stark abgegeben und unter den einheimischen Werthen folgten namentlich Disconto-Commandit-Antheile und Dortmunder Union. Wir notiren: Franzosen 196 1/2 - 5 1/2, Lombarden 82 1/2 - 1 1/2, 2 Kredit-Actien 146 1/2 - 7 1/2, 5 1/2, 6 1/2, Deferr. Papierrente 65 1/2, Türken 44 1/2, Consols 105 1/2, Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo zu 178 1/2 - 176 gehandelt, Dortmunder Union ermattete zu 53 - 48 und Laurabütte zu 141 bis 2 1/4 - 139 1/2. Deferr. Neben-Bahnen blieben vernachlässigt, Galizier ermatteten und auch die übrigen Werthe stellten sich niedriger. Auswärtige Renten waren still und wenig verändert; überhaupt blieben Anlageverthe sehr ruhig. Preussische Eisenbahnen waren Anfangs recht fest, ermatteten jedoch später und notiren fast sämmtlich 1/2 - 3/4 % niedriger, namentlich auch Oberschlesische Banken und Indufriewerthe waren stiller als an den letzten Tagen, die hohen Course brachten Realisationen mit sich.

Berlin, den 8. August.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142 1/2
London, 1 Pfr. 3 Monate	203 1/4
London, 1 Pfr. 8 Tage	205
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Monate	80 1/2
Paris 300 Fres. 10	81 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	94 1/2
do 100 S.-R. 3 Monate	93 1/2
Russ. Noten	94 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	152 1/2
do. von 1866	152 1/2
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	98 1/2
Roggen loco	52
Roggen Juli-August	—
Hafer loco	60 1/2
Hafer Juli-August	58
Spiritus loco	27 Thlr. 20 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 8. August Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Baril.-L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanft.
Memel	—	10,4	W. stark.	trübe.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	332,1	12,0	SW. schw.	bewölkt.
Stockholm	334,2	12,0	W. schw.	halb heiter
Wienburg	333,7	13,8	SW. mäß.	bewölkt.
Königsberg	335,7	11,6	SW. schw.	bedeckt.
Danzig	336,0	11,2	—	bedeckt, g. Regen.
Putbus	333,5	12,5	SW. schw.	bewölkt.
Göstin	335,6	12,5	S. schw.	zieml. heiter.
Stettin	—	—	—	—
Helber	333,5	13,4	S. schwach.	—
Berlin	334,7	12,0	S. schwach.	heiter
Köln	333,5	14,8	SW. schwach	ziemlich heiter.
Paris	335,4	13,6	W. f. schw.	bed., Regen.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Landwirthen von großem Werth. (Dresch-Maschinen.) Eine der wichtigsten Erfindungen für Landwirthe ist eine neue Dresch-Maschine, welche durch zwei Leute betrieben, in einer Stunde so viel dreschen soll, als drei Drescher in einem Tag. Alle Getreidegattungen soll sie gleich gut ausdreschen, daß nicht ein Körnchen im Stroß bleibt, aber auch feins beschädigt wird. Der Ankaufspreis sei nur 72 Thlr. franco jeder Bahnstation. Es sollen diese Maschinen in den meisten Provinzen Deutschlands zu Tausenden verbreitet sein, aber auch in unserer Umgegend sollen deren schon sein. Als beste Bezugsquelle wird die Firma Ph. Mayfarth u. Co. in Frankfurt a. M. geschildert. Bestellungen können daselbst brieflich gemacht werden.

Anzeigen.

Heute entfiß uns der Tod unser geliebtes Söhnchen Otto, welches tiefbetrübt anzeigen
G. Müller und Frau.
Memel, den 8. August 1874.
Die schwere Beleidigung, die ich der Fleischermeister-frau S. B. Kling zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück und leiste Abbitte.
J. Daubrow sky, Matroic.

Bürger-Garten.
Heute Sonntag, den 9. August c.,
Concert und Gesangsvorträge von der Familie **Ludwig aus Böhmen.** Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Montag, den 10. u. an den folgenden Tagen Concert u. Gesangsvorträge von der Familie. Anf. 7 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **J. D. Mülchert.**

Lindengarten.
 Montag, den 10. August:
Abend-Concert
 von **H. Laabe.**
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Entrée pro Person nach Belieben.
 Abends Beleuchtung des ganzen Gartens.



Bei günstiger Witterung und genügender Betheiligung wird der **Passagierdampfer „Terranova“** Sonntag, den 9. August c., eine

Spazierfahrt nach Schwarzort machen.

Abfahrt Memel **2 Uhr Nachm.,** Contre-Escarpe Nr. 2. Rückfahrt von Schwarzort **8 Uhr Abends.**

Passagiergeld 10 Sgr. pro Person hin und zurück; Kinder die Hälfte.

Memel, den 8. August 1874

Die Expedition.
R. Mason jun.



Schwarzort.

Heute Nachmittag macht der Dampfer **„SCHWARZORT“** eine **Extrafahrt nach Schwarzort.** Abfahrt von der Nordberk 1 1/2 Uhr Nachmittags. Abfahrt von Schwarzort **8 Uhr Abends.**
C. H. Semmler.

Zu **Dienstag, den 11. hujus** wird ein **Reisefährte** nach **Pilau** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelerei.

Von Schiedsmann Herrn A. Ancker sind aus der Vergleichssache R. contr. R. 2 Uhr. zur Vereins-Kasse gezahlt, worüber hiermit dankend quittirt.
 Der Vorstand.



Regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen Stettin & Memel (Tilsit, Russ etc.)

durch den
A. I. S. D. „Commercial“ Capt. E. Jancke.
 Tragfähigkeit: 5000 Centner, gegen Mitte August cr.
 Güteranmeldungen erbitten:
 in **Memel: J. R. Freundt,**
 in **Stettin: Julius Fritze** und die unterzeichnete Rheberei
E. Haubuss.

!!! Avis!!!

Im Laufe d. M. erwarte eine Sendung echten, frischen „**Probsteier Saatroggen**“ in neuen plombirten Driginal-Säcken à 200 Pfd Zollgewicht.

Reflectanten belieben schon jetzt ihre Quanten zu bestellen, da den Rest sofort nach Ausland abschicke.

A. Siedeberg, Löpferstraße 1.

Avis!

Zum bevorstehenden Jahrmarkt kommt eine bedeutende **Partie Porzellan- u. Glaswaaren** zur Auktion.

Sablowsky,
Auctions-Commissarius.

Ein Tauben- und Vogelhaus,

beide transportabel, verkauft
D. F. Ziepert, Loge.

Nähmaschinen.



Singer Cylinder für Schneider,
Grover & Backer für Schneider mit Schiffchen,
Original Howe, beste Maschine der Welt, für alle Zwecke,
Singer Familien-Maschinen,
Wheeler & Wilson und **Hand-Näh-Maschinen**

verkaufe ich unter Garantie der Leistungsfähigkeit und gründlichen Unterrichts.

Adolph Cohn.

Bestellungen auf besten **Herren-Görger Prextorf** werden angenommen bei

Edmund Jänisch,

Marktstraße Nr. 3.

Восточный отделъ
 Императорскаго
 Восточнаго Департамента
 въ С.-Петербургѣ
 въ 1874 году
 10. Августа

Einem guten **Mahagoni-Flügel** weist zum Verkauf nach Herr **Heidek,** Klavierstimmer, Polangenstr bei Großmann.

Farben.

trocken, sowie in Öl gerieben, Firniß, sämmtliche Lacke, Leinöl, sowie überhaupt alle in dies Fach schlagenden Artikel in bester Qualität zu soliden Preisen in der Drogen- und Farben-Handlung von

R. Gutzzeit, Marktstraße Nr. 3/4.

Englischen Strickwolle

ist bereits eingetroffen und empfehle ich dieselbe zu ermäßigten Preisen.

C. W. Neumann.

Vorläufige Anzeige!

Wie seit 18 Jahren eröffne wiederum am hiesigen Plage während des bevorstehenden Marktes meinen Verkauf **anerkannt reellster Leinen-Waaren** und selbstfabricirter Herren- und Damen-Wäsche.

Bei ausnahmsweise großem und bestfortirtem Lager bin ich dieses Mal im Stande, begünstigt durch außergewöhnlich vortheilhafte Einkäufe, die Preise um ein Bedeutendes billiger wie bisher zu stellen. Es bietet sich hierdurch meinen sehr werthen Kunden die günstigste Gelegenheit zur Anschaffung meiner Artikel dar.

Achtungsvoll

H. Lachmanski — Königsberg.

Verkaufslokal Memel: Marktstr. 3 u. 4.

Cölner Appretur-Glanz-Stärke,

Cölner Patent- und feinste Weizen-Strahlen-Stärke, Mais- und Reis-Stärken, sowie sämmtliche zur Wäsche gehörigen Artikel billigt

in der Drogen-Handlung von **R. Gutzzeit,** Marktstraße Nr. 3/4.

NB. Wiederverkäufern halte ich meine Stärken, sowie feinstes Waschblau billigt empfohlen.

Fliegen-Papier

bei **Ed. Schnée.**

Ein großes Grundstück in der Nähe des Winterhafens ist sofort zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht sich zu melden bei dem **Rechtsanwalt Lau.**

Desinfectionspulver

in der Drogen-Handlung von

R. Gutzzeit, Marktstraße 3 u. 4.

Drei noch gut erhaltene **Fensterköpfe** mit Rahmen werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exp. dieses Blattes.

Der betreffende Herr, der am Freitag aus dem Restaurationszimmer der Bade-Anstalt einen **Spazierstock** mit Eisenbeinrücke, mit meinem Namen gravirt, — jedenfalls aus Versehen, — mitgenommen hat, wird hierdurch erucht, mir denselben sofort zurückzusenden.

Otto Kehl.

Am 7. d. Morgens, ist ein kleiner weißer Hund (Hündin) mit gelben Ohren und gelbem Flecken auf dem Rücken und mit der Marke No. 924 am Halsbande versehen, am Ballastplatz abhanden gekommen. Der jetzige Inhaber wird höflichst ersucht, behufs Abholung desselben in der Expedition dieses Blattes Anzeige zu machen.

1300 ev. 1500 Thlr. zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück werden gesucht durch **Rechtsanwalt Lau.**

Ein junger **Schmied** wünscht eine Stelle auf einem Gute. Näheres bei **Richter Krause,** Bommels-Witte Nr. 145.

Ein junger **Mann** (Manufakturist), der lithuanischen Sprache mächtig, wird zur Ausfülle der Jahrmarktszeit zu engagiren gewünscht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Einige **Maurergesellen** finden noch Beschäftigung bei **A. Hoffmann.**

Einem **Laufburschen** sucht **B. Albrecht.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Küf** in Memel. Beilage.

Meine Heimkehr aus der libyschen Wüste.

Von Gerhard Koblitz.

(Schluß.)

Es war schon dunkel, als wir dankend vom Consul Abschied nahmen, uns an Bord begaben und noch am selbigen Abende abfuhrten. Da erleuchteten, als wir dem Consulate gegenüber waren, bengalische Flammen sein Haus und gluthübergossen zeigte sich daneben der Tempel von Luxor mit seinem hohen Obelisk, dessen Bruder jetzt auf dem Concorbien-Platz in Paris steht. Flinten- und Revolvergeschüsse tönten dazwischen als Gruß für uns in die Heimath. Aber diesmal konnten wir den liebenswürdigen Consul überbieten, denn wir hatten noch viel Magnesium-Docht übrig behalten: wie durch Zauber erhellten wir die ganze Gegend mit sonnengleichem Lichte, noch einmal sahen wir den Karnaktempel, Medinet Abu, die Memnonssäulen, das Ramesseum und alle die Herrlichkeiten der alten hundertthorigen Stadt, und dann war lautlose Stille, und tief schwarze Nacht hüllte uns ein, selbst die Ruderer sahen nicht, sondern trieben durch leise Ruderschläge die Schiffe gen Norden.

Nachts kamen die Schiffe meistens auseinander; das, worauf Jordan war, hatte, weil es kleiner war, zwei Ruderer weniger; der Rais (Capitain) desselben schlief gern, das Fahrwasser schien er nicht zu kennen, so daß es häufig aufrannte, aber des Morgens kamen wir doch immer wieder zusammen.

Unser Botaniker Abu Hachisch erwarb sich, wie überall in den Oasen, so auch bei unseren Matrosen, schnell die Sympathie derselben; sie hatten ein Gedicht auf ihn gemacht, und unterließen nicht, ihn mehrere Male täglich zu besingen. Da war in ihrer Poesie von einem Garten, von Granatblüthen, von Pflanzen, von einem Duell die Rede und namentlich wurde in gebundenen Worten sein Händ belungen, welches die Ehre durch einen ungeheuren Dintenkleck erworben hatte. Am Tage war nämlich die Hitze so groß, daß wir Alle, wie schon erwähnt, in einem möglichst leichten Kostüm auftraten.

Hatten wir in Theben das Großartigste der Egyptischen Baukunst betrachtet können, so bot uns Dendera Gelegenheit, den Triumph der Griechischen und Egyptischen Architektur zu bewundern, denn der Denderatempel, vollkommen von Schutt befreit und in allen seinen Theilen erhalten, ist das Vollendetste, was von den neueren Egyptischen Bauwerken noch erhalten ist.

Sobald wir ohne weiteren Aufenthalt (nur in Girgeh wurde eine Stunde angehalten, um Proviant einzunehmen) nach Suint, von wo aus unsere Expedition abgegangen war. Obgleich wir in früher Morgenstunde um 6 Uhr landeten, war Herr Khatat, des Deutschen Consul's Sohn, schon in Hofra, dem Hafensplaz von Suint. In der Erwartung, daß wir kommen würden, hatte er die ganze Nacht dort zugebracht. Hier hatten wir einen längeren Aufenthalt, Jordan hatte noch eine astronomische Messung zu machen, sodann waren noch sämtliche Kisten, unsere Sammlungen enthaltend, an Bord zu nehmen. Während der Zeit ließ es sich das Consulat nicht nehmen, ein Frühstück zu arrangiren. Dem Consul und seinem Sohne, welche von der koptischen zur reformirt-koptischen Kirche übergetreten sind, sind wir zum größten Danke verpflichtet. Während der ganzen Expedition haben Beide mit unermüdblicher Sorgfalt mit uns Verbindung gehalten, unseren Paß besorgt, uns Lebensmittel und Alles, was sonst nöthig war, nachgeschickt. Ohne sie wäre der Verlauf der ganzen Expedition keineswegs so zusammenhängend und ohne Störung von Statten gegangen.

Durch ihre Vermittelung gelang es uns auch, die Erlaubniß zu bekommen, uns einem Dampfer eines Paschas anhängen zu dürfen, zwar nur bis Monfalut, aber wir gewannen dadurch doch bedeutend an Zeit. Und dann erreichten wir bald mit günstigem Chamfün-Winde*) Rhoda, die südlichste Eisenbahn-Station. Abends dort angekommen, gelang es uns noch am selben Tage, alle unsere Bagage auszuladen und in einen Gepäckwagen der Eisenbahn zu verpacken. Der Rhebive hatte uns bereitwilligst freie Fahrt bis Cairo bewilligt. Die Nacht, welche wir in zwei Zimmern des Stationsgebäudes zubrachten, gehörte allerdings nicht zu den angenehmsten, Schnaken und tausend Insekten plagten uns der Art, daß an Schlaf nicht zu denken war.

Anderen Tags schlüfte man sich fast wie in Europa; die Eisenbahn hat etwas eigenthümlich Heimliches, da, wo das Dampfroß schnaubt, glaubt man schon mit einem Fuß wieder in der Heimath zu sein, und in der That, von Rhoda aus steht man ja mit jedem größeren Orte Europa's, ja der ganzen Welt in ununterbrochener Dampffahrt-Verbindung. Vorsorglich hatte ich Herrn Friedmann, dem

Besitzer des Nilhotel, telegraphirt, uns Wagen an der Station Giseh bei Cairo bereit zu halten; wir fanden solche auch, und im Trapp ging's dann nach der Kalifen-Stadt hinein; durch die schöne neue Allee von Lebeckbäumen, die wie durch Zauber entstanden, von Cairo bis zu den Pyramiden führt, über die neue Brücke und dann direct ins Nil-Hotel, den sichersten Hafen für Reisende wie wir, welche so lange den civilisirten Genüssen fern gestanden hatten.

Und wie sahen wir aus! Als wir das Hotel betraten, riefen mir zwei Amerikanerinnen „shoking, shoking“ entgegen und flohen in den Gartenpavillon. Vor einem Spiegel sah ich denn auch, daß ich keineswegs sehr repräsentabel ausfiel, Schweiß, Staub und Hitze von der Eisenbahnfahrt hatten mein Gesicht, das ohnedies verbrannt war, zu einem Mohrenantlig gestempelt, in allen möglichen dunklen Farben schillernd. Ein Bad brachte jedoch Alles in Ordnung und Abends bei der table d'hôte fand unsere ganze Reise-Gesellschaft einen freundlichen Empfang.

Ueber meinen Aufenthalt in Cairo habe ich diesmal nicht viel zu sagen. Natürlich wurden wir vom Rhebive wieder in Audienz empfangen, auch war abermals eine Sitzung des Institut égyptien und Gesellschaften bei unseren Freunden — uns aber zog es, je näher wir Europa kamen, desto mächtiger der Heimath entgegen.

Zittel's und mein ursprünglicher Plan, unsere resp. Frauen nach Cairo kommen zu lassen, mußte aufgegeben werden. Die Hitze und der Staub waren nun schon so unerträglich, daß die Damen von einer solchen Reise keine Annehmlichkeit und keinen Genuß gehabt hätten, aber dafür gaben wir uns in Neapel Rendez-vous. Und nachdem alles Geschäftliche abgewickelt war, ging es in Alexandria an Bord. Zittel und ich hatten uns für das Französische Boot entschieden, aber es war so überfüllt, daß wir keine Kabine bekommen konnten, sondern uns bloß mit einem Plaz erster Klasse ohne Bett begnügen mußten. Das war freilich schlimm, denn es standen uns noch immerhin vier Nächte bevor. Zittel eroberte sich indeß einen der zwei Sopha's und ich begnügte mich mit einem Seitensitze oberhalb seines Lagers. Eine eigenthümliche Gesellschaft war an Bord dieses Dampfers, ein Abbild des heutigen Franzosenthums. Mit Ausnahme von einigen Amerikanern und uns beband die ganze Passagier-Gesellschaft aus Schauspielern, Pfaffen und Pfäffinnen — Kirche und Theater!

Da war ein Kapuziner-Mönch, da waren Augustiner, Dominikaner und einige Weltgeistliche, im Ganzen, mit einem protestantischen Reverend, vierzehn heilige Leute, da waren Schwestern vom heiligen Herzen Jesu und andere auffallend gekleidete Nonnen; den ganzen Tag hatten sie ein kleines Brevier in der Hand, und den unvermeidlichen Rosenkranz, den Buddhisten, Mohamedaner und Katholiken in brüderlicher Liebe gleichmäßig als Gebetszähler adoptirt haben.

Nicht so langweilig wie diese augenverdrehende Gesellschaft, war das lustige Theatervölkchen, ja, eines Abends hatten wir sogar den Genuß, von einer der Damen, mit Begleitung des an Bord befindlichen Piano's, hübsche Lieder vortragen zu hören. Nirgends ist man auf dem Mittelmeer besser aufgehoben, als an Bord der Französischen Messagerie nationale.* Die Offiziere wie der Capitain sind meist gebildete, liebenswürdige Leute, und bei der weltverbreiteten Bedeutung dieser Französischen Dampfer, frei von jener krankhaften Neigung, in jedem Deutschen einen Feind zu sehen. Die Cabinen sind vortrefflich und jede nur zu zwei Betten eingerichtet. Die Küche vorzüglich, ebenso die Getränke.

Wir hatten die Annehmlichkeit, an einem kleinen Tische allein zu speisen, nur zwei Jankees, die Erbauer der Pacificbahn, ein Egyptisch-Arabischer Kaufmann, ein Jude und der katholische Patriarch von Jerusalem waren unsere Genossen. Man kann sich denken, daß da die Unterhaltung eine äußerst mannigfaltige war, wenigleich die Verschiedenartigkeit der Sprachen bisweilen wohl etwas hindernd erschien.

Die Fahrt durch die unvergleichlich schöne Meerenge von Messina, die Einfahrt in den Busen von Neapel werden für Jeden von uns gewiß unvergesslich sein. Da ankerten wir nun im Angesichte der stolzen Königin des Mittelmeeres, ungeduldig des Reichens gewärtig, das Schiff verlassen zu dürfen. Eifrig suchten wir unter den hundert kleinen Booten, die den Dampfer umkreisten, ob nicht in einem unsere Frauen sein könnten. Aber vergebens, keine Blondine war unter ihnen. Hier war ein Boot mit hübschen schwarzen Damen, auf Verwandte wartend, dort waren Höteldiener, um Fremde zu angehn, hier hatte ein Policinello in schaukelnder Zolle sein Theater aufgestellt, hier trillerte ein Leierkasten, dort kam ein Schiff mit Mönchen, ja es drängte

sich sogar eine Musikbande heran, aber so sehr wir auch suchten, unsere Frauen waren nicht erschienen.

Endlich erlaubte man uns, an's Land zu gehen. Die Italiensche Douane war höflich und nachsichtig und in schneller Fahrt eilten wir zum Hôtel de Russie vis-a-vis von St. Lucia unmittelbar am Golf gelegen. Aber eine neue Enttäuschung erwartete uns: „Zwei Damen logiren hier nicht,“ sagte uns der Portier. — Aber eine genauere Nachforschung Bittels brachte uns die Gewißheit, daß am Abende vorher unsere Frauen angekommen, doch momentan spazieren gefahren wären. Man kann sich unsere Ungebuld denken, die indeß eine nicht zu lange Probe zu bestehen hatte, denn kaum hatten wir jeder unser Zimmer bezogen, als mächtig große Camellenbouquets hineingeworfen wurden und gleich mit ihnen die Frauen hereinströmten. Ein Wiedersehen nach fünfmonatlicher Trennung kann Jeder, der verheirathet ist, sich ausmalen, zumal, wenn so weite Räume, so beschwerlich zu durchziehende Gegenden von der Heimath einen entfernten.

Ich verweile nicht bei Neapel, wo an einigen angenehmen verlebten Tagen die Reize dieser bevorzugten Stadt uns den freundlichsten Empfang auf Europäischem Boden bereiteten. Die Chiaja, das neue zoologische Institut unter der Direction des Deutschen Dorn*, eines hervorragenden Gelehrten, Sorrent, Capri und Abends unter den Fischerhallen von St. Lucia bilden unverwischliche Glanzpunkte Neapels — In Pompeji war ich mit Baron von Keubell, einer alten Bekanntschaft von mir, zusammen getroffen; Seine Excellenz lud mich freundlich ein, ihn in Rom zu besuchen. Der Einladung folgend, traf es sich aber doch so unglücklich, daß wir am dem Abende, wo meine Frau und ich den Vorzug haben sollten, bei ihm zuzubringen, nicht zu Hause waren, da wir die Einladung zu spät erhalten hatten; am andern Morgen vor der Abreise hatte ich indeß Gelegenheit, die reizende Wohnung der Deutschen Gesandtschaft auf dem Capitol zu bewundern. Herr v. Keubell zeigte mir selbst die Räumlichkeiten, den Garten und die köstliche Aussicht.

„Nach Deutschland“ drängte es immer lebhafter in mir und nur in Mailand, der Stadt des Marmor-Doms, hatten wir dann noch einen eintägigen Aufenthalt. Und da will ich nicht unterlassen, noch hervorzuheben, daß die Zeilen in der „Nezeit“, 1873, S. 322: „Das Hotel Reichmann hat, seitdem ich zuletzt im Jahre 1870 logirte u.“ dem Gasthose eine Bekanntschaft sind. Herr Reichmann jr., der jetzt selbst dem Hotel vorsteht**, konnte nicht genug seine Dankbarkeit erweisen; wir waren dort ausgezeichnet und wie in Deutschland selbst aufgehoben: mit Recht kann man allen Deutschen dies Hotel empfehlen.

Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jolai, aus dem Ungarischen (Fortsetzung.)

Als Theresia nach ihrer Stube zurückging, und Theodor allein draußen unter der Veranda blieb, begann der Köter wüthend nach ihm zu bellen, tanzte auf dem schmalen Raume auf und nieder, soweit die Kette reichte, und zog dran gewaltig, um zu versuchen, ob er entweder das Halsband oder die Kette zerreißen könne oder ob er den Hollunderbaum entwurzeln könnte, um welchen der Kettenring geschlungen war.

Theodor aber reizte ihn nur um so mehr. Er freute sich, das Thier in Wuth zu bringen, das ihn nicht erreichen konnte und aus Wuth bereits schäumte.

Er ging nahe auf den Hund zu, eine Fußbreite ab vom Punkte, bis zu welchem die Kette den Hund vorlief, dort kauerte er sich auf alle vier nieder und begann dem Köter Grimassen vorzumachen. Er bohrte ihm einen Esel, streckte ihm die Zunge entgegen, spuckte ihm zwischen die Augen und ahmte Hundebellen nach.

„Wau, wau! Möchtest mich wohl bekommen, ginge es. Wau, wau! Nun, hier ist meine Nase, beiß sie ab; nicht wahr, das geht nicht? Ach, was Du für'n schöner kleiner Hund bist! Du häßlicher Köter. Wau, wau! Zerreiß doch jene Kette, nun! Komm ringen. Schnapp mir den Finger weg, sieh, da hast Du was vor Deine Schnauze. Beliebt's?“

Almira hielt plötzlich inmitten des größten Wuthausbruches an und ließ das Bellen sein. Der Hund kehrte zu Verstand zurück. Er dachte bei sich! der Klügere giebt nach, und hob den Kopf in die

*) Kein Deutscher, der Neapel besucht, sollte veräumen, das Gebäude des zoologischen Instituts, an der Chiaja gelegen, zu besuchen. Dort bekommt man den besten Begriff eines reichen Aquarium, wie ein solches weder in Brighton, noch Hamburg oder Berlin vorhanden ist.

**) Derselbe hat kürzlich auch in Bellaggio am Comer-See ein großes Hotel errichtet.

*) Chamfün heißt fünfzig, die Eingeborenen nennen diesen Wind so, weil er fünfzig Tage lang wehen soll aus ESD.

*) Messagerie nationale hat, wenn Frankreich Kaiserreich oder Königreich ist, den Titel m. impériale oder royale.

Höhe, als wollte er verächtlich herabsehen auf das andre auf vier Füßen stehende Thier. Dann machte er Kehrt, und nach Hundart mit den zwei Hinterbeinen gewaltig die Erde aufwühlend, warf er dem andern Thiere Maul und Augen mit Sand voll, was dieses in die Lage brachte, daß es anfang zu schlafen, diesem „Bellen des Menschen“. Der große Hund aber ging sammt der Kette in das Grubenloch zurück unter dem Hollunderbaum, und beruhigte sich; nur hörte man ihn noch die ganze Nacht über vor Kälte manchmal winseln.

Auch Timar hörte alles dies. Er konnte nicht schlafen. Er hatte die Dachbodenthüre offen gelassen, damit er Licht habe. Es war Mondscheinnacht, und nachdem der Hund schwieg, herrschte tiefste Stille in der Gegend. Eine merkwürdige Stille, deren Melancholie die Nacht und die einzelnen Töne der Einsamkeit noch fantastischer machte.

Wagengerassel, Mühlengelapper, Menschenwort ließen sich hier nicht hören. Das ist das Reich der Sümpfe, der Inseln, der Sandbänke. Ein tiefes Gehrume ruft manchmal in die Nacht hinein; das ist der Laut der Rohrdommel, des Sumpfvogels. Der Schwingenflug der Nachtflyer zieht in der Luft langhin einen ersterbenden Akkord, und der Wind macht Aeolsharfen aus den in den Aesten rauschenden Hochpappeln. Der Wasserhund heult im Rohre, wie ein weinend Kind, und der brummige Hirschkäfer prallt dumpf an die weißen Wände der Hütte. Ringsum ist die Wildniß so dunkel, in der Tiefe nur scheinen Feen ihren Fackeltanz zu tanzen. Das leuchtende Zrrlicht hüpfet unter den morschen Bäumen umher, in Haufen durcheinander jagend. Den Blumengarten aber übergoß völlig mit seinem Silberglanze der Mond, und der hohen Malven rosettenartige Blüten umschwärmten in Haufen silberbeschwingte oder pfauenschwanzbunte Nachtfalter.

Welch wunderbares Daheim ist hier! Der schlaflose Mensch verliert dann völlig die Seele. Ein herrliches, ein glückliches Allein.

Mischte sich nur kein Menschenlaut unter die Himmelsstimmen! Aber er mischte sich drein.

Dort unten, in den zwei kleinen Löchern der Hütte, liegen gleichfalls schlaflose Menschen, unter deren Haupt irgend ein böser Geist die Ruhe hinwegraubt, und sie mehrern die Stimmen der Nacht durch schwere Seufzer.

Aus der einen Stube hörte Timar einen Seufzer in die Nacht ausstöhnen, wie „O mein süßer Jesus!“; aus der andern stöhnte der Seufzer empor „O Allah!“

Hier kann man nicht schlafen. Was giebt's da unten, so daß man nicht schlafen kann? Nachdem Timar seine Gedanken gesammelt hatte, fiel ihm eine Idee ein, die ihn dazu anspornte sein Lagerstätt zu verlassen. Rasch zog er den Rock an und stieg die an der Thüre des Dachbodens befestigte Strickleiter hinab, um den Fußboden zu erreichen.

Und gerade derselbe Gedanke entstand eben in derselben Minute auch bei jemand Anderem dort unten in der Stube.

Und als Timar, an der Ecke des Hauses stehend bleibend, verhaltenen Tones den Namen „Almira!“ aussprach, flüsterte im selben Augenblicke auch eine andere Stimme aus der nach der Veranda sich öffnenden Thüre her das Wort Almira, als wäre die Eine Stimme das gespenstige Echo der andern.

Beide Gestalten schritten betroffen aufeinander los.

Die zweite war Theresia.
— „Sie verließen Ihr Lager?“ fragte die Frau.
— „Ich kann nicht schlafen.“

— „Was wollen Sie mit Almira?“
— „Ich gestehe offen, es entstand in mir der Gedanke, ob nicht etwa der . . . Mensch den Hund vergiftete, weil der so plötzlich zu bellen aufhörte?“

— „Sehen Sie, auch mich schnellte derselbe Gedanke auf. Almira!“
Auf den Ruf kam das Thier aus dem Loche und wedelte mit der Ruthe.

— „Nein, es fehlt ihm nichts“, sagte Theresia.
„Jener Mensch ist auch nicht mehr hier, sein Bett unter der Veranda ist unbenützt. Komm, Almira, laß Dich losketten.“

Das große Thier schmiegte sich an den Arm seiner Herrin und hielt still, um sich des Leberhalsbandes entledigen zu lassen. Dann sprang es ihr an den Hals, leckte ihr die Wangen, kehrte sich nicht minder Timar zu und seine wuchtigen Pfoten erhebend legte es, im hündischen Respekte, dem Freunde die Pfote in die offene Hand. Er kannte seine Freunde. Dann schüttelte es das Fell, wälzte sich auf dem Rücken, warf sich zweimal von der einen Seite nach der andern und streckte sich schließlich ruhig in den weichen Sand hin. (Fortf. folgt.)



Anzeigen.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt

VON **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Minister Roon**	11. August nach Newyork
Braunschweig**	12. " " Baltimore
Main**	15. " " Newyork
Oder*	18. " " Newyork
Berlin†	19. " " Baltimore

Neckar**	22. August nach Newyork
Hohenzollern*	25. " " Newyork
Leipzig**	26. " " Baltimore
Donau**	29. " " Newyork

* über Havre, ** über Southampton, † direct.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler. Zwischenbeck 45 Thaler.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Thaler, Zwischenbeck 45 Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung eines neuen schmiedeeisernen Schornsteins für den Dampfbagger „Eintracht“ soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Montag, den 10. August c.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Hafengebäuden, woselbst auch Anschlag, Zeichnung und Bedingungen zur Einsicht ausliegen, anberaunt. Die versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten sind rechtzeitig bis zur Terminsstunde im oben genannten Bureau einzureichen und sollen dann in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Memel, den 29. Juli 1874.

Der Königl. Bau Rath.

Bleck.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf von ca. 800 leeren, auf dem Bauplatz hinter dem Leuchtturm lagernden **Cement-Tonnen** habe ich einen Auctionstermin auf

Mittwoch, den 12. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Hafengebäudeverwaltung hier selbst anberaunt, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Hafengebäude-Bureau zur Einsicht ausliegen.

Memel, den 5. August 1874.

Der Königl. Hafengebäude-Inspektor.

J. B.

Witzell, Bauführer.

Anerkennung und Wiederbestellung!

sind die untrüglichen Beweise für die Vortrefflichkeit eines Hausmittels. Dies bestätigt sich durch die vielen Anerkennungs-schreiben an den Erfinder des rühmlichst bekannten

R. F. Daubitz'schen Magenbitter*)

Apotheker **R. F. Daubitz** in **Berlin**, die demselben täglich zugehen und im Contoir, **Neuenburgerstr. 28**, zur Ansicht ausliegen.

*) Zu haben bei **C. H. Engel** in Memel.

Seit vier Monaten litt ich an einer chronischen **Fußgelenk-Rheumatismus**, welcher trotz aller Hilfe und Mittel nicht zu beseitigen war. In dieser verzweifelten Lage griff ich nun zum **Balsam Billinger***) und fand nach 8tägig. Gebrauch meine völlige Genesung wieder. Leidende ähnlichen Uebels mache ich auf dieses ausgezeichnete Mittel aufmerksam

Burgbrohl, 23. December 71.

S. P. Kiezig, Landwirth.

*) Zu beziehen durch

Louis Perkuhn, in Memel.

Die neuesten

Marmor- und Mablaster-Waaren

zur Stickerie, habe eine große Sendung erhalten und empfehle diese Artikel zu sehr billigen Preisen.

O. W. Neumann.

Ein junger gelber Affenpinscher

hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält **1 Thaler Belohnung**. Abzugeben in

Schneider's Restauration.

Das Musterlager von Tapeten und Bordüren

aus der Fabrik von Herrn Carl Jordan, Königsberg, ist wiederum durch neue geschmackvolle Dessins vermehrt und bietet eine reiche Auswahl zu billigen Fabrikpreisen.

Die Papierhandlung von **Paul Fahr**.



Erbsen,
graue 97 1/2 Sgr. | per Scheffel
weiße 92 1/2 Sgr. |

empfehl

Franz Born.

Eine große Auswahl

Weisser Glacé-Handschuhe

1. 2. und 3. Fn. für Damen und Herren habe erhalten und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

S. Alexander, Friedrich-Wilhelmstraße.

Emser Pastillen,

von der Königl. Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems, vorrätig in der Drogen-Handlung von

R. Gutzzeit, Marktstraße 3. u. 4.

Eine gute **Gitarre** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

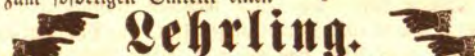
Einige tüchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der Fabrik für Knochenkohle und chemische Producte. **A. Scharffenorth & Co.**

Ein tüchtiger Antischer

kann sich sofort melden bei **Gustav Werner.**

Für mein **Drogen- und Farben-Geschäft** suche ich zum sofortigen Eintritt einen



Lehrling.

R. Gutzzeit, Marktstr. 3 u. 4.

Ein **Stubenmädchen** findet von sogleich eine Stelle

Hospitalstraße Nr. 15.

Eine freundliche **Border-Wohnung**, Stube nebst Kabinet, ist zu vermieten.

Hofgartenstraße Nr. 3.

Ein **Parterre-Zimmer** nebst Beheizung, ein Zimmer im Hofgebäude, auf Wunsch auch Pferdestall nebst Heugelag, ist zu vermieten

Marktstraße Nr. 16.

Ein Lokal zum Betriebe des **Material- und Schank-Geschäfts** ist von sofort zu vermieten. Reflectanten wollen ihre Adresse gefälligst unter **D. N.** der Expedition dieses Blattes anvertrauen.

Memel, den 7. August 1874.

1) Der hiesige **Jahrmart** beginnt Sonnabend den 15. August c., Morgens 6 Uhr, und endet Freitag den 21. August, Abends 6 Uhr. Außer der oben erwähnten Jahrmartzeit ist der Verkauf von Waaren auf dem Jahrmartplatz weber auswärtigen noch hiesigen Gewerbetreibenden gestattet.

2) Alle hier zum Markte kommenden Fremden, sie mögen in Gast- oder Privathäusern, oder in ihren Wuden logiren, sind schuldig, sich gleich nach ihrer Ankunft im Polizei-Bureau zu melden. Die unterlassene Anmeldung wird durch Strafen geahndet.

3) Das **Lichtbrennen** ohne Laternen in den Jahrmartstuden ist bei strenger gesetzlicher Ahndung verboten.

4) Der am ersten und letzten Tage übliche sogenannte **Warenmarkt** wird, wie in den letzten Jahren, auf dem Platz am Eingange der Linden-Allee stattfinden.

Der Magistrat.

Memel, den 7. August 1874.

Für die **Jahrmartzeit** machen wir das Publikum auf den § 46 der Straßenpolizei-Ordnung aufmerksam, welcher lautet: „Das schnelle Reiten und Fahren auf öffentlichen Straßen, Brücken und Plätzen, oder anderen von Menschen zahlreich besuchten Gegenden ist verboten.“

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.

Verantwortlicher Redacteur **Dr. Ruff** in Memel.

Universal-Bibliothek.

Jeder Band ist für 2 Sgr. = 7 Kr. rhein. einzeln käuflich!

Bis Juli 1874 erschienen nachstehende 560 Bände:

- Aeschylus, Agamemnon.** v. d. G. von Wilhelm v. Humboldt. 508.
- Albin, Die gefährliche Tante.** 241. — Endlich hat er es doch gut gemacht. 294. — Kunst und Natur. 262.
- Alpharts Tod.** von Schröder. 546.
- Allwaser, Graf Leicefer.** 364.
- Anakreon, Deutsch v. Jungmans.** 416.
- Anderßen, Silberbuch ohne Silber.** 381.
- Angeln, Der Dachbeder.** 203. — Fest der Handwerker. 110. — List und Pflöge. 355. — Paris in Pommern. 295. — Reise auf gemeinschaftliche Kosten. 30. — Von 7 die Hässlichsen. 175. — 7 Mädchen in Uniform. 226.
- Apel, Junge Männer und alte Weiber.** 467.
- Apulejus, Amor und Psyche.** 486.
- Archenholz, Geschichte des 7jährigen Krieges.** 134—137.
- Arnim, Fürst Saganitz etc. — Der tolle Invalide. — Philander.** 197. — Die Verkleidungen des französischen Hofmeisters. 128.
- Bab, Otto von Bittelbach.** 117. — Der Puls. 217.
- Ber, Der Paris.** 27. — Struensees. 299.
- Brown, Deutsch von Wolzogen.** 430.
- Bürger's Pieder.** 452. 453.
- Bismarck, Aeneis.** 173. 174.
- Bowling, Marienlagen.** 272. — Simbabab. 342.
- Börne, Ausgewählte Skizzen und Erzählungen.** 11. 109. 182. — Aus meinem Tagebuche. 279.
- Brentano, Geschichte von braven Kasperl etc.** 411. — Das Märchen von Godel, Hinkel und Gackeleia. 450.
- Bullhaupt, Ein corthisches Trauerspiel.** 369.
- Bunge, Herzog von Kurland.** 318.
- Bürger, Gedichte.** 227—229. — Mühlhauseus Reisen und Abenteuer. 121.
- Burgardt, Epische Gedichte.** 160.
- Burns, Pieder und Balladen.** 184.
- Busch, Gedichte.** 382.
- Syr, Lady Gloster.** 391.
- Syron, Der Gesangene von Chilon. — Maseppa.** 557. — Ritter Harold's Pilgerfahrt. 516. 517. — Der Korjar. 406.
- Calderon, Leben ein Traum.** 65.
- Cervantes, Cornelia.** 151. — Preciosa. 555.
- Chamisso, Gedichte.** 314—317. — Peter Schlemihl. 93.
- Collin, Regulus.** 329.
- Cornelia, Der Eid.** 487. — Robogone. 528.
- Corneille, König und Dichter.** 59. — Berhängnisvolle Perücke. 126. — Platen in Venedig. 103.
- Cosmar, Die Liebe im Schloß.** 420.
- Cumberlund, Der Jude.** 142.
- Dantleski, Die Pioniere des Ostens.** 542—545.
- Draxler-Mansfeld, Marianna.** 264.
- Dumas, Die Cameliendame.** 245. — Demi-Monde. 530.
- Eugel, Der Philosoph.** 362. 363. — Herr Lorenz Stark. 216.
- Feutkei, Eine vornehme Ehe.** 554. — Die Untröstlichen. 305.
- Fichte, Reden an die deutsche Nation.** 392. 393. — Ueber den Gelehrten. 526. 527.
- Fiedler, Frauenherzen.** 360.
- Foscolo, Ortis' Briefe.** 246. 247.
- Fouqué, Undine.** 491.
- Fresenius, Allan scharf macht scharf.** 515. — Die Lebensretter. 483.
- Gandz, Indwiga.** 376. — Schneidergesell. 289.
- Geiser, Gedichte.** 352.
- Geiser, Fabeln und Erzählungen.** 161. 162. — Geistl. Oden u. Lieder. 512.
- Gerbenberg, Ugo. 141.**
- Girardin, Uhrmachers Hut.** 509.
- Giske, Die beiden Cagliostro.** 408. — Bürgermeister v. Berlin. 480.
- Goethe, Clavigo.** 96. — Die natürliche Tochter. 114. — Faust. Götter u. zweiter Theil. 1. 2. — Egmont. 75. — Die Geschwister. — Die Lame des Verliebten. 108. — Götz von Berlichingen. 71. — Hermann und Dorothea. 55. — Hygiene auf Tauris. 83. — Mahomet. 122. — Die Milchmädchen. 100. — Meinel Fuchs. 61. — Stella. 104. — Zauber. 139. — Torquato Tasso. 88. — Werthers Leiden. 67.
- Gothe-Schillers Xenien.** 402. 403. Gogol, Die toten Seelen. 413. 414.
- Goldoni, Der Diener zweier Herren.** 463.
- Goldsmith, Landprediger.** 286. 287.
- Gottschall, Rose v. Kaukasus.** 280.
- Gowan, Die Wadenspie. 63.**
- Graber, Gotland.** 201. 202. — Don Juan und Faust. 290. — Napoleon. 259. — Scherz, Satire, Ironie etc. 397.
- Gubrun, 465. 466.**
- Gyulai, Ein alter Schauspieler.** 250.
- Haffner, Der verkaufte Schlaf.** 255.
- Hamm, Wilhelm, Gedichte.** 441.
- Hartmann von der Aue, Der arme Heinrich.** 456.
- Hargenbusch, Die Liebenden von Ternel.** 459.
- Haus, Bettlerin v. Pont des Arts. 7.** — Das Bild des Kaisers. 131. — Jud Süß. 22. — Richtenstein. 85—87. — Mann im Monde. 147. 148. — Märchen. 301—303. — Memoiren des Satan. 242. — 243. 244. — Othello. 200. — Phantasten im Bremer Rathskeller. 44. — Ritter von Marienburg. 159. — Die Sängerin. 179.
- Hebel, Allemannische Gedichte.** 24. — Schatzkästlein. 143. 144.
- Heuer, Wolfenur.** 296. 297.
- Herder, Der Eid.** 105.
- Hermannsthal, Haselen.** 371.
- Hertz, König René's Tochter.** 190.
- Hoffmann, Meister Martin.** 52. — Doze und Dogareffe. — Des Bettlers Essen. 464. — Elzire v. Leuzfeld. 192—194. — Fräulein von Scuderi. 25. — Der goldne Topf. 101. — Das Majorat. 32. — Rater Murr. 153—156. — Der Sandmann. 230. — Klein Zaches. 306.
- Holberg, Der politische Kammergänger.** 198. — Hyperion. 559. 560.
- Hübly, Gedichte.** 439.
- Homar, Nias.** von Vog. 251—253. — Odyssee. von Vog. 281—283.
- Horaz Werke.** von Vog. 431. 432.
- Hufeland, Matriobitt.** 481—484.
- Hutt, Das war ich.** 424.
- Haus, Kaiser Josef II. und die Schusterstöcher.** 524.
- Hann Paul, Flegeljahre.** 77—80. — Despectus. 321—326. — Der Jubelstörer. 457. 458. — Kampfer Thal. 36. — Dr. Ragenberger. 18. 19. — Der Komet. 221—224. — Levana. 372—374. — Quintus Fipelin. 164. 165. — Schmetzle's Reise. 293. — Schulfelherlein Wuy. 119. — Siebenbüß. 274—277.
- Jerrold, Frau Kaubels Garbinnenprediger.** 388. 389.
- Jstrand, Die Hagenlöcher.** 171. — Die Räger. 20. — Der Spieler. 106.
- Immermann, Alexis.** 494. 495. — Andreas Hofer. 260. — Der Carneval und die Sonnambulie. 395. — Die Epigonen. 343—347. — Münchhausen. 265—270. — Der neue Pygmalion. 337. — Die schelmische Gräfin. 444. — Tulliuskinder. 300.
- Johai, Auf der Flucht.** 425. — Die goldene Zeit in Siebenbürgen. 521—523.
- Julius, Wie 2 Tropfen Wasser.** 455.
- Jünger, Er mengt sich in Alles.** 195.
- Kleist, E. Chr. von, Werke.** 211.
- Kleist, H., Räthchen v. Hellbronn.** 40.
- Die Hermannschlacht.** 348. — Der jerschiedene Krug. 91. — Michael Rothhaas. 8. — Verlobung in St. Domingo. — Der Findling. 358. — Prinz von Homburg. 178.
- Klinger, Raphael de Aquinas.** 383. 384. — Sturm und Drang. 248. — Die Zwillinge. 438.
- Klugge, Reise n. Braunschweig.** 14.
- Körner, Erzählungen.** 204. — Der grüne Domino. — Die Gouvernante. 220. — Hedwig. 68. — Leyer und Schwert. 4. — Der Nachtwächter. 185. — Rosanne. 191. — Eoni. 157. — Der Bettler aus Bremen. — Der vierjährige Posten. 172. — Triny. 166.
- Korinn, Die Zoflabe.** 398—400.
- Kosegarten, Incubo.** 359.
- Kokebne, Der arme Pö. — Ausbruch der Berweisung.** 189. — Bayard. 127. — Der Freimaurer. — Der Berschwörung wider Willen. 341. — Gerade Weg der beste. 146. — Deutsche Kleinräder. 90. — Die beiden Klingsberg. 310. — Menschenhaß und Reue. 102. — Pagenstreiche. 375. — Pächter Feldkümmel. 212. — Der Hebbod. 23. — Die respectable Gesellschaft. — Eifersüchtige Fran. 261. — Schneider Fips. 132. — Die Stricknabeln. 115. — U. H. w. g. 199. — Der Wirrwarr. 163. — Die Zerrenten. — Landhaus an der Heerstraße. 232. — Der häusliche Zwist. 479.
- Kandz, Mitten in der Nacht.** 525.
- Kanaler, Worte des Herzens.** 350.
- Kelsow, Julius von Tarent.** 111.
- Keuberl, Ehrgeiz in der Küche.** 547.
- Kefage, Gil Blas.** 531—536. — Hinkende Zensel. 353. 354. — Kessing, Emilia Galotti. 45. — Gedichte. 28. — Der junge Gelehrte. 37. — Lafoon. 271. — Minna von Barnhelm. 10. — Miß Sara Sampson. 16. — Nathan der Weise. 8. — Kungellow, Evangelium. 387. — Gedichte. 323. — Giawatha. 339. 340. — Mißes Standiß. 540. — Der spanische Student. 415.
- Maffel, Merope.** 351. — Mathmann, Herobas. 304.
- Manjoni, Die Verlobten.** 471—476.
- Mars, Jacoba von Bayern.** 158. — Olympias. 231. — Matthison, Gedichte. 140. — Metlach, Der Attaché. 440. — Mendelssohn, Phädon. 335. — Meyers, Die Cavaliere. 492. — Das Ehrenwort. 421. — Michtewicz, Balladen. 549. — Sonette. 76.
- Mollere, Georg Danbin.** 550. — Gelehrte Frauen. 113. — Der Geizige. 338. — Die Geizerten. 460. — Liebeswitz. 205. — Der Mißanthrop. 394. — Die Plagegeister. 288. — Schule der Ehemänner. 238. — Tartüffe. 74.
- Moore, Irische Melodien.** 503.
- Morero, Donna Diana.** 29.
- Morus, Utopia.** 513. 514.
- Müller, Siegfried von Eubenberg.** 206—209. — Die Albaner. 365. — Der 29. Februar. — Die Zurückkunft aus Surinam. 407. — Der Kaliber. 34. — Die großen Kinder. 167. — Die Schuld. 6. — Die Verwandten. 97. — Die Unkelei. — Der Bliß. 331. — König Ingrid. 284. — Die Zweiflerin. — Der argokische Rater. 429.
- Murger, Aus der kom. Oper.** 426.
- Musäus, Rolands Knappe. — Die Chronika der drei Schweftern.** 176. — Legenden v. Rübzahl. 254.
- Musiel, Zwischen Thür und Angel.** 417.
- Mylus, Das Glasmäuschen.** 418. — Grabened. 366. 367. — Thränen vor Wien. 213. 214. — Die Fran Oekonomierath. 257. 258.
- Opiz, Gedichte.** 361.
- Ostian, Fingal.** 168.
- Ovid, Verwandlungen.** 356. 357.
- Paludan-Mäder, Die Liebe am Hofe.** 327.
- Pellico, Francesca v. Rimini.** 380. — Meine Gefängnisse. 409. 410.
- Pestalozzi, Reinhard und Gertrud.** 434—437.
- Platen, Die Abaffden.** 478. — Berhängnisvolle Gabel. 118. — Gedichte. 291. 292. — Schatz des Rhampsnit. 183.
- Ponsard, Lucretia.** 558.
- Pope, Der Lockenkranz. — Epistel an eine Dame.** 529.
- Puschkin, Dnegin.** 427. 428. — Gefangene im Kaukasus. 386.
- Racine, Athalia.** 385. — Phädra. 54.
- Ratmann, Der Alpenkönig.** 180. — Diamant des Geister. 330. — Bauer als Millionär. 120.
- Raimund, Der Berichwender.** 49. — Er muß auf's Land. 349. — Wenn Frauen weinen. 249. — Die Märchen der Königin von Navarra. 419. — Eine Partie Biquet. 319. — Dr. Robin. 278. — Ein bengalischer Tiger. 298. — Uhrmachers Hut. 509. — Der Weg durch's Fenster. 477.
- Rauscher, In der Sägematte.** 470.
- Riehl, Die 14 Nothhelfer.** 500.
- Rohlf, Erzählende Dichtungen.** 412.
- Rudolf, Ein Vater auf Kländigung.** 501.
- Rüben, Muhammed.** 48. — Jacob Rosay. 133.
- Saint-Eremond, Die Gelehrtenrepublik.** 256.
- St. Pierre, Paul n. Virginie.** 309.
- Sallis, Gedichte.** 368.
- Sallet, Gedichte.** 551—553. — Aien-Georgium. 497—499.
- Schall, Frau, schön, wem.** 177.
- Schawert, Schach dem König.** 401.
- Schenk, Belisar.** 405.
- Schenkendorf, Gedichte.** 377—379.
- Schiller, Brant von Messina.** 60. — Don Carlos. 38. — Fiesco. 51. — Der Geisterseher. 70. — Jungfrau von Orleans. 47. — Rabale und Liebe. 33. — Macbeth. 149. — Maria Stuart. 64. — Der Neffe als Onkel. 84. — Der Baraft. 99. — Phädra. 54. — Die Räuber. 15. — Wilhelm Tell. 12. — Turandot. 92. — Wallenstein. 1. u. 2. Theil. 41. 42.
- Schlegel, Lucinde.** 320.
- Schleiermacher, Monologen.** 502.
- Schopenhauer, D. Tante.** 233—236.
- Schröder, Der Ring.** 285.
- Schröder, W., Sumoresken.** 451. 488. — Plattbüschler Sprüchwörter der Schäß. 493. — Studenten u. Litthower. 541.
- Schubert, Der Banerkrig.** 237.
- Schücking, Die drei Freier.** 548.
- Schulze, Die bezauberte Rose.** 289.
- Schütz, Systematisch.** 313. — Wilhelm der Eroberer. 336.
- Scott, Der Herr der Inseln.** 116.
- Scrive, Adrienne Lecouvreur.** 485. — Der Damentrieg. 537. — Das Glas Wasser. 145. — Der Weg durch's Fenster. 477. — Die Märchen der Königin von Navarra. 419.
- Sessa, Unser Bekker.** 129.
- Senne, Spaziergang nach Syrakus.** 186—188.
- Shaksper, Julius Cäsar.** 9. — Antonius und Cleopatra. 39. — Cymbeline. 225. — Edele von Verona. 66. — Coriolan. 69. — Hamlet. 31. — Heinrich IV. 2 Theil. 81. 82. — Heinrich V. 89. — Heinrich VI. 2 Theil. 56—58. — Heinrich VIII. 94. — Kaufmann von Venedig. 35. — Komödie der Irrungen. 278. — König Johann. 138. — König Lear. 13. — Macbeth. 17. — Maß für Maß. 196. — König Richard II. 43. — König Richard III. 62. — Othello. 21. — Pericles. 170.

Bei Bestellungen genügt die Angabe der Nummer.

Vorrätig in Robert Schmid's Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung in Memel.

Shakspeare, Romeo und Julia. 5. — Bile Sieben. 26. — Sommerachtsraum. 73. — Der Sturm. 46. — Eimon von Athen. 308. — Biel Rärm um Nichts. 98. — Wintermärchen. 152. — Die lustigen Weiber. 50. — Was Ihr wollt. 53. — Wie es euch gefällt. 469. Sheridan, Die Käferschule. 449 Silberstein, Ernst-Nachtigal. 263.	Strandia, Vier Uhr Morgens. 504. Steigentesch, Zeichen der Ehe. 215. Sterne, Empfindsame Reize. 169. Tannenhofner, Die Frau Kaffeefiederin. 489. Tasso, Bestr. Jerusalem. 445—448. Tegner, Die Abendmahlsfinder. 538. — Frithjofs-Sage. 422, 423. Tennyson, Enoch Arden. 490. Tiedge, Urania. 390. Tropfer, Bude und Dame. 181.	Töpfer, Die Bibliothek meines Onkels. 505. 506. Turgenjef, Eine Unglückliche. 468. V. d. Velde, Liebhabertheater. 112. V. d. Velde, Arwed Oplenskierna. 218. 219. Virgils Aeneis. von Vog. 461. 462. Voltaire, Henriade. 507. — Mahomet. 122. — Tancred. 139. — Zaïre. 519. Vog, Luise. 72.	Waldmüller, Brunnbild. 511. — Walpra. 496. Wal, Amathonte. 454. — Die beiden Billets. 123. Weilen, Der neue Achilles. 396. — Graf Horn. 311. Weisfog, Das große Loos. 312. Werner, Der 24. Februar. 107. — Martin Luther. 210. Wichert, Biegen oder brechen. 520. — Die Realisten. 539. Wieland, Abberiten. 332—334.	Wieland, Musarion. 95. — Oberon. 124. 125. Wolff, Der Kammerdiener. 240. — Preciosa. 130. Zacharia, Der Reuennist. 307. Zaräte, Guzman der Treue. 556. Ziegler, Parteiwuth. 150. Zshokke, Der todt Gasi. 370. — Mamontade. 442. 443. — Jonathan Frod. 518. — Die Neujahrsnacht. 404.
--	--	--	---	--

Billigste Classikerausgaben.

Goethes sämtliche Werke in 6 Bänden. Geheftet 3 Thlr. 22 1/2 Sgr. — In 10 eleganten Leinenbänden 4 Thlr.	Mignet , Geschichte der französischen Revolution 1789—1814. Deutsch von Dr. Fr. Köhler. Mit 16 Illustrationen. Geheftet 16 Sgr. — In elegantem Leinenband gebunden 20 Sgr.
Goethes Werke. Auswahl. 16 Bände in 4 eleganten Leinenbänden 2 Thlr.	Miltons poetische Werke. Deutsch von Adolf Böttger. Geheftet 15 Sgr. In elegantem Leinenband 22 1/2 Sgr.
Grabbes sämtliche Werke. Herausgegeben von Rud. Gottschal. Geheftet 1 Thlr. — In 2 eleganten Leinenbänden 1 Thlr. 12 Sgr.	Molières sämtliche Werke in 2 Bänden. Herausgegeben von C. Schröder. Eingeleitet von Prof. Dr. H. Th. Kölscher. Geheftet 1 Thlr. — In 2 eleganten Leinenbänden 1 Thlr. 12 Sgr.
Haus's sämtliche Werke in 2 Bänden. Geheftet 22 1/2 Sgr. — In 2 eleganten Leinenbänden 1 Thlr. 5 Sgr.	Schillers sämtliche Werke in 12 Bänden. Geheftet 1 Thlr. — In 3 Halb-leinenbänden 1 1/2 Thlr. — In 4 eleganten Ganzleinenbänden 1 Thlr. 24 Sgr. In 4 eleganten Halbfranzbänden 2 Thlr.
Körners sämtliche Werke in 1 Band. Geheftet 10 Sgr. — In elegantem Leinenband 15 Sgr.	Shaksperes dramatische Werke. 12 Bände mit 12 Stahlstichen. Deutsch von Ad. Böttger u. A. Geheftet 1 1/2 Thlr. — In 4 eleganten Leinenbänden 2 Thlr.
Kessings Werke in 6 Bänden. Geheftet 1 Thlr. — In 2 eleganten Leinenbänden 1 Thlr. 12 Sgr.	
Kessings poetische und dramatische Werke. Geheftet 10 Sgr. — In elegantem Leinenband 15 Sgr.	

Miniaturausgaben in eleganten Ganzleinenbänden.

Andersen , Bilderb. o. Bilder 6	Gellert , Fabeln u. Erzählungen 8	Hermannsihal , Chafelen . . . 6	Kofegarten , Zucunde . . . 6	Sallet , Gedichte 10
Archenholz , Geschichte des siebenjährigen Krieges . . . 12	Goethe , Gedichte. Selbstsch. 12	Herz , König René's Tochter 6	Kavaler , Worte des Herzens 6	— Laten-Evangelium 10
Beranger's Lieder 8	— Faust. 2 Theile in 1 Band. 8	Hoffmann , Skizze des Tensels 10	Kessing , Dramat. Meisterwerke. (Nathan der Weise. Emilia Galotti. Minna v. Barnhelm.) 8	Schenkendorf , Gedichte . . . 10
Blunauer , Aeneis 8	— — — — — — Mit Selbstsch. 10	— Kater Murr 12	— Gedichte der Weste. Emilia Galotti. Minna v. Barnhelm.) 8	Schiller , Gedichte. Halbleinb. 6
Börne , Ausgewählte Sätze und Erzählungen 10	— Hermann und Dorothea. 6	— Klein Zaches 6	— Laokoon 8	— — — — — — Mit Selbstsch. 10
Bürger , Gedichte 10	— Dramatische Meisterwerke (Sis v. Berlichingen. Egmont. Inzigente auf Tauris. Torquato Tasso.) 10	— Hölly, Gedichte 6	— Longfellow, Evangeline . . . 6	— Don Carlos 6
— Münchhausens Reisen und Abenteuer 6	— Kneine Fuchs 6	— Homers Werke. von Vog. . . 15	— Gedichte 8	— Jungfrau von Orleans . . . 6
Burns' Lieder und Balladen 8	— Werthers Leiden 6	— Horaz Werke. von Vog. . . 8	— Hiawatha 8	— Maria Stuart 6
Busch , Gedichte 6	Goethe-Schillers Kenien . . . 8	— Hesperus. 2 Leinenbände. 20	— Miles Standish 6	— Tell 6
Byron , Der Gesangene von Chillon. — Mazeppa . . . 6	Goldsmith , Der Landprediger 8	— Jean Paul, Flegeljahre . . . 12	— Monjon, Die Verlobten . . . 20	— Wallenstein 8
— Ritter Harold's Pilgerfahrt 8	Gottschal , Rose v. Kaufhaus 8	— — — — — — Quintus Kirein 8	— Matthison, Gedichte 6	Schleiermacher , Monologen . 6
— Der Kosjar 6	Gudern , Deutsch v. Jungmans 8	— — — — — — Der Zubeñentor 8	— Menckelsohn, Böhden . . . 6	Schnitz , Die bezauberte Rose 6
Calderon , Leben ein Traum 6	Hamm , Wilhelm, Gedichte . . . 6	— — — — — — Dr. Ragenberger 8	— Mickiewicz, Balladen 6	— Senne, Spaziergang 10
Chamisso , Gedichte 12	Hansf , Lichtenstein 10	— — — — — — Der Komet 12	— Moore, Irische Melodien . . . 6	Silberstein , Ernst-Nachtigal. 6
— Peter Schlemihl 6	— Bettlerin v. Pont des Arts 8	— — — — — — Levana 10	— Morca, Donna Diana 6	Sterne , Empfindsame Reize. 6
Fichte , Reden an die deutsche Nation 8	— Mädchen 10	— — — — — — Siebenfäs 12	— Müller, Dramatische Werke 15	Tasso , Befreites Jerusalem . 12
Fouqué , Undine 6	— Memoiren des Satan 10	— — — — — — Ferrold, Frau Kaudels Garbinenpredigten 8	— Ovid, Verwandlungen 8	Tegner , Abendmahlsfinder . . 6
Gandy , Schneibergesell 6	— Phantasten im Bremer Rathsheller 6	— — — — — — Zimmermann, Die Epigonen. 15	— Pefaloggi, Rien. u. Gertrud 12	— Frithjofs-Sage 8
Gesler , Gedichte 6	— Hebel, Alemann. Gedichte . . 6	— — — — — — Enljfanten 20	— Platen, Gedichte 8	Tennyson , Enoch Arden 6
Gellert , Oben und Lieder . . . 6	— Schafstälein 8	— — — — — — Kleih, E. Chr. v., Werke . . . 6	— Puschkin, Der Gesangene im Kaufhaus 6	Tiedge , Urania 6
	— Herder, Der Eid 6	— Körner, Leber und Schwert 6	— — — — — — Dnegin 8	Virgils Aeneis 8
		— Kortum, Die Hofstade 10	— — — — — — Kiehl, Die 14 Nothhelfer . . . 6	Vog , Luise 6
			— — — — — — St. Pierre, Paul u. Virginia. 6	Waldmüller , Walpra 6
			— — — — — — Salls, Gedichte 6	Wieland , Abberiten 10
				— Oberon 8
				Zshokke , Mamontade 8

Kochbuch für jede Haushaltung. Neuestes und bestes Nach 26jähriger Praxis und lediglich nach eigenen Erfahrungen ausgearbeitet von **Bernhard Joël**, Küchenmeister Sr. Hohheit des regierenden Herzogs zu Sachsen-Coburg-Gotha. Geheftet: **20 Sgr.** In eleg. Leinenband 28 Sgr.

Enthält über 1400 Recepte und ist für Anfänger wie für Leute vom Fach gleich brauchbar.

Elegante und wohlfeilste **OPERN-BIBLIOTHEK.** Vollständige Operauszüge mit deutschem Text. Preis einer Oper 20 Sgr.

Auber , Braut. — Maurer und Schlosser. — Schnee. — Stumme von Portici.	Boieldieu , Johann von Paris. Cherubini , Medea. — Wasserträger. Cimarosa , Die heimliche Ehe. Donizetti , Lucia. Herold , Zampa. Himmel , Fanchon.	Kauer , Das Donauweibchen (vollständig in 3 Theilen.) Méhu , Joseph. Mozart , Così fan tutte. — Entführung aus dem Serail. — Figaro's Hochzeit.	Mozart , Idomeneo. — Don Juan. — Titus. — Zauberflöte. Rossini , Barbier von Sevilla. — Othello. — Tancred.	Schenk , Dorfbarbier mit vollständigem Dialog. Weber , Der Freischütz mit vollständigem Dialog. — Preciosa mit vollständ. Dialog. Weigl , Schweitzerfamilie. Winter , Opferfest.
---	---	--	---	--

Das singende Deutschland. Album von 284 der ausgewählten Lieder und Romanzen mit Begleitung des Pianoforte. Mit Beiträgen von Adam, Adhmar, Auber, Balfe, Bellini, Beethoven, Boieldieu, Caraffa, Chelard, David, Desauer, Donizetti, Ernst, Feste, Flotow, Gade, Garcia, Grisar, Halevy, Schumann u. A. m. Preis **1 Thlr.** In Leinen gebunden Geheftet: **1 Thlr. 10 Sgr.**

Deutsches Liederlexikon. Sammlung der besten und beliebtesten Lieder und Gesänge des deutschen Volkes. Mit Begleitung des Pianoforte. **976 Lieder** Preis **2 Thlr.** In eleg. Leinenband Geheftet: **2 Thlr. 10 Sgr.**

Dr. J. A. E. Schmidt's vollständigstes französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch. Neu bearbeitet von Dr. Karl Friedrich Köhler. 41. Auflage. 2 Bände. Preis 2 Thlr. — Gebunden 2 Thlr. 10 Sgr.	Vollständigstes englisch-deutsches und deutsch-englisches Handwörterbuch. Von Dr. Friedrich Köhler. 11. Auflage. 2 Bände. Preis 2 Thlr. — Gebunden 2 Thlr. 10 Sgr.	Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch zum Gebrauch für Gymnasien, lateinische Schulen und Lyceen und für Real- und höhere Bürgerschulen, bearbeitet von Dr. Gustav Häßlermann. 18. Auflage. Lateinpreis à Band 20 Sgr.	Guide de la conversation. Englisch - französisch - deutsches Hilfsbuch. Ein unentbehrlicher Begleiter für Reisende und nothwendiges Handbuch zur leichten und gründlichen Erlernung der Conversation in diesen drei Sprachen. Neunte verbesserte Auflage. — Preis cart. 15 Sgr. Druck von Philipp Neclam jun. in Leipzig.
---	---	--	---